

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1936

315 (13.11.1936)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B. Verlagsbüro 7927, 7928, 7929, 7930 und 7931, Postfach 2088, Karlsruhe. Druck: Druckerei der Badischen Staatsdruckerei, Karlsruhe. Preis: 10 Pfennig.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Gauhauptstadt Karlsruhe*

Karlsruhe, Freitag,

den 13. November 1936

10. Jahrgang / Folge 315

Einzelpreis 10 Pfennig
außerhalb Baden 15 Pf.

Bezugspreis: Morgenzeitung: RM. 1,70 wöchentlich, 20 RM. vierteljährlich bei Vorauszahlung, 42 RM. halbjährlich bei Vorauszahlung, 84 RM. jährlich bei Vorauszahlung. Einzelhefte: 10 Pfennig. Anzeigen: 1. Spalte 10 Pfennig, 2. Spalte 8 Pfennig, 3. Spalte 6 Pfennig, 4. Spalte 4 Pfennig. Kleinanzeigen: 1. Spalte 10 Pfennig, 2. Spalte 8 Pfennig, 3. Spalte 6 Pfennig, 4. Spalte 4 Pfennig.

Moskau wird tobfüchtig

Wiener Dreimächtekonferenz beendet — Zehntage-Tagung der Gauamtsleiter auf Burg Vogelsang — Diplomatenempfänge beim Führer

Reichsdeutsche vogelfrei!

Zahlreiche willkürliche Verhaftungen

Moskau, 12. Nov. Wie jetzt bekannt wird, wurden in der Nacht zum 5. November in Moskau unter dem Vorwand „nationalsozialistischer“ Tätigkeit fünf Reichsdeutsche verhaftet, einwandfreie Personen, die als Musiker, Buchhalter, Mechaniker usw. ihrem Beruf nachgehen. Die deutsche Botschaft hat wegen dieser Vorfälle beim Außenminister nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

Es handelt sich bei den verhafteten Deutschen um den Ingenieur Waldemar Oberberg, den Automechaniker Alfred Erlinghäuser, den Buchhalter Hermann Federmeier, den Uhrmacher Alfred Moller und den Fabrikarbeiter Georg Thimig. Vor allem die Verhaftung Thimigs, der als stellvertretender Direktor der deutschen Konzeption „Labor Leo“ einen außerordentlich verantwortungsvollen Posten einnimmt, hat Aufsehen erregt. Da gleichzeitig auch der erste Direktor der Konzeption, der kausische Staatsangehörige Max Wehler verhaftet wurde, ist die Konzeption praktisch ohne Leitung.

Ein weiterer Reichsdeutscher, der Feiseur Petrusch Gunglhausen, wurde einige Tage früher verhaftet.

In die gleiche Zeit, in die die Verhaftungen fielen, nahm man auch sowjetrussische Staatsangehörige fest, die zur Botschaft oder zu Botschaftsmittlern Beziehungen unterhielten bzw. zur reichsdeutschen Schule oder zur Evangelischen Kirche gehörten.

So wurden u. a. verhaftet der letzte und einzige evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Streck, eine Vertreterin der reichsdeutschen Schule, der Rechtsberater der deutschen Botschaft, der Hausarzt einiger Botschaftsmittler, ein evangelischer Pfarrer, der nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen diplomatischer Missionen, besucht wird, mußte am letzten Sonntag der Gottesdienst bereits ausfallen. Alle diese Maßnahmen schaffen für die reichsdeutsche Kolonie und für die deutsche Botschaft eine Lage, über die sich jedes weitere Wort erübrigt.

Ammerlbar nach dem Revolutionsfeiertag ist auch eine Anzahl Kommunisten verhaftet worden, die als Vertreter ausländischer Sektionen zur Teilnahme an der Revolutionsfeier in Moskau eingetroffen waren. Ihnen wird voranwirft, daß sie die Feier nur benutzt hätten, um die Verbindung zwischen der ausländischen Zentrale der Trotzkisten und ihrer Moskauer Organisation wiederherzustellen.

Den politischen Kommunisten Sosnowski, der einen höheren Posten in der GPU bekleidete, erschloß man kurz vor dem, obwohl seine Beteiligung an der Trotzkistischen Opposition keinesfalls erwiesen war.

Kanonendonner in der Ukraine
Von unserem Sonderkorrespondenten
K. D. Bukarest, 13. Nov. Wie verschiedene rumänische Blätter melden, haben die rumänischen Gendarmerieposten in den letzten Tagen an das Bukarester Innenministerium Meldung erstattet, daß von jenseits der Grenze, namentlich von der rumänischen Seite her, heftiges Mafsching an sich genommen sei.

Einzelne Flüchtlinge, denen es gelang, auf rumänisches Gebiet zu entkommen, berichten, daß in der Ukraine die Bevölkerung die kommunistischen Funktionen, die den Bauern ihren ganzen Erwerbstrag für Zwecke der Sowjetarmee beschlagnahmen wollten, kurzzerhand niedergemacht haben.

In den Orten Kamest, Jelanst und Dielenkoje seien militärische Abteilungen eingesetzt worden, die ein förmliches Alltagsleben angedeutet haben. Unter Einsatz von Artillerieabteilungen ist auf die Bauern geschlossen worden. Maschinenengewehrfeuer hat die flüchtigen Bauern, die verzweifelte Durchbruchsversuche unternommen hatten, reihenweise niedergemacht.

In den Bezirken, in denen es nur teilweise zu Aufständen gekommen ist, hat man sich damit „begnügt“, Deportationen nach Sibirien zu verhängen.

Das Bukarester Blatt „Univerul“ veröffentlicht einen weiteren Bericht, aus dem hervorgeht, daß besonders auch gegen deutsche Bauern in der Wolganiederung in den letzten Monaten grausame Strafexpeditionen durchgeführt worden sind. Der Grund für diese Maßnahmen ist die Weigerung der Bauern, auch das Getreide herzugeben, das sie selbst um ihr nacktes Leben zu erhalten, gebaut haben.

Madrids Bevölkerung soll geschont werden

Nationalisten gegen übertriebene Stimmungsmache

Madrid, 12. Nov. Die Zeitungen des nationalen Spaniens wenden sich schärfstens gegen die übertriebene Berichterstattung, die hier und da im Ausland im Zusammenhang mit dem Endkampf der nationalen Truppen um Madrid zu beobachten ist. Die nationalen Truppen, deren schrittweises, aber unfehlbar sicheres Vorgehen bereits allgemein bekannt sein dürfte, hätten eine detaillierte Stimmungsmache nicht nötig.

Die Eroberung von Madrid dürfe nicht mit der Eroberung irgendeiner Kleinstadt gleichgesetzt werden. Es werde allgemein außer acht gelassen, daß die Marzisten zum Teil immer noch Widerstand leisteten und daß die nationalen Truppen andererseits erschöpft seien, die Hauptstadt und vor allem, ihre unerschöpfliche zivile Bevölkerung nach Möglichkeit zu schonen. Madrid sei schließlich keine feindliche Stadt, auf die keinerlei Rücksicht genommen zu werden brauche. Im Gegenteil wollten die nationalen Truppen die Lebensbedingungen der Zivilbevölkerung vor allem auch nach der Einnahme der Stadt in jeder Weise sicherstellen.

Protest der Danziger Regierung

Gegen die polnische Jügellosigkeit — Zwei polnische Zeitungen beschlagnahmt

Danzig, 12. Nov. Im Antrage der Danziger Regierung begab sich am Donnerstag Staatsrat Dr. Bittcher zu der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig, um Vorstellungen wegen der Vorfälle zu erheben, die sich in letzter Zeit in Polen und in Danzig angetragen haben. Es wurde auf die scharfen und unangelegten Angriffe der polnischen Presse anlässlich der Vorgänge in Schöneberg und Ruppinshorst hingewiesen, sowie auf die Ereignisse in Gdingen vom 8. ds. Mts. und die Beschädigung und Vernichtung von Emblemen und Hoheitszeichen der die Regierung tragenden Partei am 10. ds. Mts., die zweifellos mit der feindseligen und aggressiven Haltung des größten Teiles der polnischen Presse im Zusammenhang stehen.

Die diplomatische Vertretung der Republik Polen wurde gebeten, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß solche unliebsamen Vorfälle, die die Danzig-polnischen Verhältnisse schwer belasten müßten, in Zukunft unterbleiben.

Gleichzeitig wurde die Antwort des Senates auf den polnischen Protest in der Frage der Arbeitsvermittlung überreicht.

Die polnischen Zeitungen „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ und „Gazeta Polska“ vom 11. November 1936 sind auf Anordnung des Polizeipräsidenten beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte, weil beide Zeitungen in wahrheitswidriger Weise über einen angeblichen Ueberfall auf einen Polen in der Ortsgemeinde Kupuschorst bei Reuteck unter Ueberchriften wie „Weltaktuelle Schlagen eines Polen durch Sturmleute in Danzig“ — „Den Schwerverwundeten an einen unbekanntem Ort gebracht“ und „Neue Ueberfälle auf einen Polen in Danzig“ berichtet hatten.

Während unseres Kampfes um die Macht in Deutschland sprach ich mit einem politisch im Hintergrund sehr einflussreichen Juden, mit einem der 300 führenden Weltjuden à la Rathenau über die Judenfrage. Dieser fanatische Jude gehörte natürlich zu jener Sorte von „Patrioten“, die mit ihrem Wortschwall und ihrem ganzen Gebrauche einen joch dichten Nebel um sich zu erzeugen verheßen, daß sie in der „großen Gesellschaft“ als sog. „autonome Juden“ manchmal viele harmlose Gemüter als Propagandisten für sich gewonnen. Sie bedienten sich auch mit Eifer und Geschick dieser systematisch für sie in eigener Sache aufgelegenen Propaganda. Wer fiel darauf nicht alles hinein, wenn man sogar mit Hohensohnernprinzen und Generalen paradiere konnte! Wer konnte die ungezählten Duerverbindungen im In- und Ausland nicht nur ahnen? Wie ein dichtes Spinnennetz werden diese politisch-geheimdienstlichen Gewebe gleichsam im verborgenen Kellergewölbe gesponnen und gedeihlich dort unentdeckt und unbehelligt. So konnte man mit diesem weltgewandten, betont liberalen Juden auch sogar über die Judenfrage sich unterhalten im Zusammenhang mit seiner leidenschaftlichen Bekämpfung der immer gewaltiger heranwachsenden nationalsozialistischen Bewegung. Ja, er suchte förmlich solche Diskussionen, um seine Argumente daran zu erproben. Einen Hauptschlag glaubte er geführt zu haben mit dem Ausspruch: „Was wollen Sie, jedes Volk hat die Juden, die es verdient!“

Ja, er hatte wirklich recht. Aber gerade weil er recht hatte, sagte ich ihm auch, daß die nationalsozialistische Bewegung der entscheidenden Auffassung sei, daß Deutschland die Juden, die es in neuester Zeit ertragen müsse, nicht verdient habe. Deshalb sei der Kampf der NSDAP im Wesentlichen, wie er nun selbst zugeben müsse, ein Kampf um die Wiederherstellung der deutschen Ehre. Wir führen dieses persönliche Erlebnis hier an, weil es typisch ist für den Kampf um die Weltmeinung in der Judenfrage. Vielfach wird im Ausland, vor allem in den westlichen Demokratien, zuweilen in England und Amerika, gerade die Judenfrage in Deutschland zum Gegenstand einer antideutschen Beeinflussung gemacht, und zwar durchaus nicht immer von den Juden selbst. Gerade in England ist ja die gesellschaftlich-politische Verflechtung des Judentums mit dem gesamten öffentlichen Leben besonders subtil und fast unkontrollierbar. Auf den zahllosen Kanälen, die von den Großbanken und Bankjudenten in die Wirtschaft und zum Einfluß in der Wirtschaft in die hohe Politik, durch Einberufen sogar bis in den englischen Hofadel hinein führen, erstreckt sich dieser unsichtbare, gewaltige jüdische Staat im Staate; von den Freimaurerlogen und Clubs in England gar nicht zu reden. Mag England selbst darüber entscheiden, ob es die Juden, die es besitzt, verdient. Uns interessiert dies als innerenglische Angelegenheit nur insoweit, als die Gefahr nahe liegt, daß eine im Interesse beider Völker und Europas so dringend erwünschte Verständigung zwischen England und Deutschland durch den Einfluß und die Stimmungsmache der jüdischen Presse und unkontrollierbarer jüdischer Drahtzieher immer wieder hintertrieben wird. Mag das englische Volk selbst erkennen, ob der proboschewitsch-judenfreundliche Kurs seiner maßgebenden Kreise dem Weltreich wirklich dienlich ist. Wir erinnern dabei a. B. nur an die Palästina- und Dardanellenfrage. Wie hart der jüdische Einfluß auf die englische Politik ist, wird durch nichts besser gekennzeichnet als durch die Tatsache, daß seinerzeit sogar der englische Botschafter im Auswärtigen Amt in Berlin vorstellig wurde, um offiziell sich nach dem Ergehen zweier damals sich in Schutzhaft befindender Juden deutscher Staatsangehörigkeit zu erkundigen, denen trotz ihrer fanatischen politischen Tätigkeit in antideutschem Sinne kein Haar gekrümmt wurde. Als deutsche Freiheitskämpfer zu Tausenden in den Gefängnissen des Systems schmachteten und auf der Strafe hingemacht wurden, da intercedierte sich in dem so „gerechten“ Foreign Office niemand dafür. Wir stellen dies in diesem Zusammenhang nur ohne jede Bitternis fest, weil nicht nur Deutschland, sondern auch viele andere Völker, selbst solche, die dem britischen Weltreich angehören, den schwankenden und leider so sterilen Kurs der englischen Außenpolitik in einer Zeit, die wie keine zuvor Autorität und Klarheit verlangt, nicht mehr verstehen können.

Wenn jemand außerhalb Deutschlands auch heute noch angefaßt der jüdisch-bolschewistischen Untaten in Spanien, Deutschland wegen seiner entschiedenen Stellung in der Judenfrage schuldmeißeln oder gar anklagen zu können glaubt, so können wir über diesen Bedauerlichen nur lächeln. Wenn dies aber von Würdenträgern in mehr oder weniger offizieller Eigenschaft geschieht, so verbitten wir uns eine solche Einmischung in innerdeutsche Belange.

Es steht in dem Ermessen jeden Volkes, welche Juden es verdient und inwieweit es sich von ihnen distanzieren und vor ihnen schützen will. Es gibt ein sehr großes zivilisiertes Land, das durch gründliche rassische Erfahrungen gewöhnt die Juden zwar gesellschaftlich achtet, sonst aber hilf- und schutzlos sich ihrem Einflusse beugt. Es gibt Länder, wo das Judentum sogar maßgebende politische Ämter innehat und ungehemmt „seine“ Politik machen kann. Dort steht natürlich dann auch Sowjetrußland hoch im Kurs, das klassische Land der alljüdischen Despotie. Ein ausgeprägt materialistisches „Klima“ und das Vorherrschende der Ideen der französischen Revolution bekommt bekanntlich dem Judentum am besten. Dort akklimatisiert es sich vollkändig und nur eine Minderzahl mag da auf den Gedanken kommen, daß das eigene Volk solche Parasiten nicht verdient. Denn es ist doch eine richtige Schmarobermoral, die der eingangs erwähnte Jude über sein Volk ausgebrochen hatte. „Jedes Volk hat die Juden, die es verdient.“ Also in die Zukunft herbe, Schwächen und Gebrechen der Völker belächeln sich die Juden nach eigenem Zeugnis einzumischen. Und wenn dann mit ihrer gütlichen Mithilfe solche Zukunft sich rapid ausbreitet und den ganzen Volkskörper zum Siedepunkt

Hermann Göring sichert den Arbeitseinsatz ..

Die sechs Verordnungen Görings stellen einen Appell an die Vernunft und die staatspolitische Einsicht des deutschen Volkes dar. Jede Bürokratisierung wird streng vermieiden. Göring baut auf das Verantwortungsgesühl und die freiwillige Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen. Jeder Deutsche — und das gilt insbesondere für die Unternehmer — hat auf den gelinden Anstoß, der von der Führung gegeben wurde, ein genügendes Maß von Nachdenken und Selbstkontrolle zu üben, um durch freiwilligen Einsatz den gewünschten Erfolg zu erzielen. Den Aufgaben des Vierjahresplans hat sich alles unterzuordnen! Partei, Regierung und Volk wachen eifersüchtig über die Durchführung!

Jedes Volk hat die Juden, die es verdient

Von Karl Neuscheler

verdiert habe. Deshalb sei der Kampf der NSDAP im Wesentlichen, wie er nun selbst zugeben müsse, ein Kampf um die Wiederherstellung der deutschen Ehre. Wir führen dieses persönliche Erlebnis hier an, weil es typisch ist für den Kampf um die Weltmeinung in der Judenfrage. Vielfach wird im Ausland, vor allem in den westlichen Demokratien, zuweilen in England und Amerika, gerade die Judenfrage in Deutschland zum Gegenstand einer antideutschen Beeinflussung gemacht, und zwar durchaus nicht immer von den Juden selbst. Gerade in England ist ja die gesellschaftlich-politische Verflechtung des Judentums mit dem gesamten öffentlichen Leben besonders subtil und fast unkontrollierbar. Auf den zahllosen Kanälen, die von den Großbanken und Bankjudenten in die Wirtschaft und zum Einfluß in der Wirtschaft in die hohe Politik, durch Einberufen sogar bis in den englischen Hofadel hinein führen, erstreckt sich dieser unsichtbare, gewaltige jüdische Staat im Staate; von den Freimaurerlogen und Clubs in England gar nicht zu reden. Mag England selbst darüber entscheiden, ob es die Juden, die es besitzt, verdient. Uns interessiert dies als innerenglische Angelegenheit nur insoweit, als die Gefahr nahe liegt, daß eine im Interesse beider Völker und Europas so dringend erwünschte Verständigung zwischen England und Deutschland durch den Einfluß und die Stimmungsmache der jüdischen Presse und unkontrollierbarer jüdischer Drahtzieher immer wieder hintertrieben wird. Mag das englische Volk selbst erkennen, ob der proboschewitsch-judenfreundliche Kurs seiner maßgebenden Kreise dem Weltreich wirklich dienlich ist. Wir erinnern dabei a. B. nur an die Palästina- und Dardanellenfrage. Wie hart der jüdische Einfluß auf die englische Politik ist, wird durch nichts besser gekennzeichnet als durch die Tatsache, daß seinerzeit sogar der englische Botschafter im Auswärtigen Amt in Berlin vorstellig wurde, um offiziell sich nach dem Ergehen zweier damals sich in Schutzhaft befindender Juden deutscher Staatsangehörigkeit zu erkundigen, denen trotz ihrer fanatischen politischen Tätigkeit in antideutschem Sinne kein Haar gekrümmt wurde. Als deutsche Freiheitskämpfer zu Tausenden in den Gefängnissen des Systems schmachteten und auf der Strafe hingemacht wurden, da intercedierte sich in dem so „gerechten“ Foreign Office niemand dafür. Wir stellen dies in diesem Zusammenhang nur ohne jede Bitternis fest, weil nicht nur Deutschland, sondern auch viele andere Völker, selbst solche, die dem britischen Weltreich angehören, den schwankenden und leider so sterilen Kurs der englischen Außenpolitik in einer Zeit, die wie keine zuvor Autorität und Klarheit verlangt, nicht mehr verstehen können.

Wenn jemand außerhalb Deutschlands auch heute noch angefaßt der jüdisch-bolschewistischen Untaten in Spanien, Deutschland wegen seiner entschiedenen Stellung in der Judenfrage schuldmeißeln oder gar anklagen zu können glaubt, so können wir über diesen Bedauerlichen nur lächeln. Wenn dies aber von Würdenträgern in mehr oder weniger offizieller Eigenschaft geschieht, so verbitten wir uns eine solche Einmischung in innerdeutsche Belange.

Es steht in dem Ermessen jeden Volkes, welche Juden es verdient und inwieweit es sich von ihnen distanzieren und vor ihnen schützen will. Es gibt ein sehr großes zivilisiertes Land, das durch gründliche rassische Erfahrungen gewöhnt die Juden zwar gesellschaftlich achtet, sonst aber hilf- und schutzlos sich ihrem Einflusse beugt. Es gibt Länder, wo das Judentum sogar maßgebende politische Ämter innehat und ungehemmt „seine“ Politik machen kann. Dort steht natürlich dann auch Sowjetrußland hoch im Kurs, das klassische Land der alljüdischen Despotie. Ein ausgeprägt materialistisches „Klima“ und das Vorherrschende der Ideen der französischen Revolution bekommt bekanntlich dem Judentum am besten. Dort akklimatisiert es sich vollkändig und nur eine Minderzahl mag da auf den Gedanken kommen, daß das eigene Volk solche Parasiten nicht verdient. Denn es ist doch eine richtige Schmarobermoral, die der eingangs erwähnte Jude über sein Volk ausgebrochen hatte. „Jedes Volk hat die Juden, die es verdient.“ Also in die Zukunft herbe, Schwächen und Gebrechen der Völker belächeln sich die Juden nach eigenem Zeugnis einzumischen. Und wenn dann mit ihrer gütlichen Mithilfe solche Zukunft sich rapid ausbreitet und den ganzen Volkskörper zum Siedepunkt



Abschluß der Wiener Konferenz

Volle Übereinstimmung der drei beteiligten Staaten

Wien, 12. Nov. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Staatssekretär für Aeußeres Dr. Schmidt, der ungarische Minister für Aeußeres, Koloman Kánya und der italienische Außenminister Ciano haben Donnerstag nachmittag ihre Unterredungen abgeschlossen. Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre verständnisvoller und herzlichster Zusammenarbeit.

Ueber das Ergebnis der Beratungen zwischen den Vertretern Oesterreichs, Italiens und Ungarns wird das nachstehende offizielle Kommuniqué ausgegeben:

Bei der Zusammenkunft, die gemäß den Römmer Protokollen am 11. und 12. November in Wien stattgefunden hat, ergab sich von neuem die volle Übereinstimmung der drei Regierungen sowohl hinsichtlich der Probleme allgemeinen Interesses wie auch bezüglich jener, die besonders die drei Staaten betreffen.

Die Vertreter der drei Regierungen haben sorgfältig die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten geprüft und ihre Wichtigkeit bekräftigt, in der bisher erfolgten einvernehmlichen Zusammenarbeit fortzuführen; sie haben weiter ihren Entschluß bekräftigt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen Staaten im Wege zweiseitiger Abkommen zu entwickeln. Der österreichische Bundeskanzler und der Minister des Aeußeren Ungarns haben bei dieser Gelegenheit namens ihrer Regierungen ihren dankbaren Genugtuung über die Ergebnisse Ausdruck verliehen, die bereits dank der wirksamen Unterstützung erzielt wurden, welche auch in letzter Zeit seitens der italienischen Volkswirtschaft jener Oesterreichs und Ungarns genährt worden ist.

Die Vertreter der drei Regierungen haben mit Genugtuung das harmonische Funktionieren der Protokolle von Rom und deren vollkommene Eignung für die Zwecke des Wiederaufbaues des Donaubeckens hervorgehoben. Die Minister des Aeußeren Italiens und Ungarns haben mit Befriedigung die Mitteilungen

der österreichischen Bundesregierung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich auf Grund des Abkommens vom 11. Juli zur Kenntnis genommen. Der Minister des Aeußeren Italiens hat die Vertreter Oesterreichs und Ungarns persönlich von seinen Gesprächen mit dem Führer und Reichskanzler sowie mit dem Außenminister des Deutschen Reiches in Kenntnis gesetzt.

Die Vertreter Oesterreichs und Ungarns haben ihre lebhafteste Genugtuung über den seitens der italienischen und der deutschen Regierung gefassten Entschluß ausgesprochen, die auf das Donaubecken bezüglichen Probleme im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit zu behandeln, wobei für die drei Regierungen die Bestimmungen der Zusatzprotokolle von Rom vom Jahre 1936 maßgebend bleiben.

Die Vertreter der drei Regierungen haben ihre volle Übereinstimmung darin festgelegt, daß dem Standpunkt der österreichischen Regierung und dem der ungarischen Regierung hinsichtlich der Gleichheit der Rechte auf dem Gebiete der Ausführung die Berechtigung zuzuerkennen ist und daß diese Gleichberechtigung einem Grundprinzip der Gerechtigkeit entspricht. Die drei Regierungen werden sich bezüglich deren Verwirklichung auf dem Laufenden halten. Der österreichische Bundeskanzler und der Minister des Aeußeren Ungarns haben dem Minister des Aeußeren Italiens, der ihnen hierüber die herzlichste Befriedigung der italienischen Regierung ausdrückte, den Entschluß ihrer Regierungen mitgeteilt, das italienische Imperium Äthiopiens formell anzuerkennen. Die italienische Regierung wird den Wünschen der österreichischen und der ungarischen Regierung nach Beteiligung ihrer Volkswirtschaft an der Wirtschaft und der Ausbeutung Äthiopiens gebührende Rechnung tragen.

Die besprochenen Fragen und die erzielten Ergebnisse wurden in einem Protokoll niedergelegt. Die Vertreter der drei Regierungen haben beschlossen, ihre nächste Zusammenkunft zu einem noch zu vereinbarenden Zeitpunkt in Budapest abzuhalten.

bringt, dann unterliehe sich nur ja keiner, das Judentum dafür verantwortlich zu machen; denn „jedes Volk hat ja nur die Juden, die es verdient“. So ist es doch auch mit dem Marxismus. Gewiß hat ihn ein Jude erfunden und Juden verbreiten ihn und sind seine obersten Funktionäre, aber, bitte, das Judentum ist für seine Folgen nicht verantwortlich, denn „die Mehrheit“ der marxistischen Massen sind doch Nichtjuden! Solche „idiotischen“ Bälle verdienen wirklich nichts Besseres als — J u d a s S o h n.

Wir jedenfalls in Deutschland halten es mit unserem alten Sprichwort: Sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wer du bist. Wir haben sehr wertvolle Erfahrungen in dieser Hinsicht, die wir nie vergessen können und wollen.

Deutschland hat jedenfalls bewiesen, daß es die Juden, die freiwillig emigriert sind, nicht verdient hat.

Sparame Wirtschaftsführung im Zeichen des Vierjahresplanes

Eine Rede des Reichsfinanzministers

Bremen, 12. Nov. Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, hielt am Donnerstag in der Verwaltungsschule in Bremen einen Vortrag über die Reichsfinanzen.

Die großen nationalpolitischen Aufgaben, so führte er aus, erforderten selbstverständlich höchste Anspannung der Arbeits- und Steuerkraft der Bevölkerung, zumal da nicht nur die laufenden Einnahmen, sondern auch die künftigen in Form des Kredits herangezogen werden müßten. Gespart würde uns nichts und Kredite müßten zurückgezahlt werden. Deshalb bestünde keine Veranlassung, großzügig zu wirtschaften, etwa weil die großen öffentlichen Ausgaben zu erfreulichen, wachsenden Steuereinzahlungen führten.

Namentlich müßte der Einzelne so wirtschaften, daß er die Zeit des großen öffentlichen Bedarfs nicht auch selbst noch vermehre. Wenn auch der Staat produktive Ausgaben im Sinne der nationalsozialistischen Politik leisten könne, ohne daß sich jede Ausgabe alsbald wieder durch eigene Einnahme selbst finanziere, in der Wirtschaft sei jeder für sich selbst verantwortlich und müsse dafür sorgen, daß sein Unternehmen sich rentiere. Auf öffentliche Hilfe dürfe sich keiner verlassen.

Erhöhte Disziplin erfordere nun der Vierjahresplan. Ebenso wie dieser Plan versianbildliche, daß wir mit unseren heimatischen Kräften sparsam und pfleglich umgehen müßten, so erforderten die großen Ziele Deutschlands, hauszuhalten mit unseren Devisen und etatsmäßigen Einnahmen.

18. November — Großer Faschistischer Rat

Rom, 12. Nov. Der Große Faschistische Rat, der seit der geschichtlichen Sitzung zur Andenkung des italienischen Kaiserreiches Äthiopiens nicht mehr zusammengetreten war, ist auf Mittwoch, den 18. November, den ersten Jahrestag des Beginns der Sanktionen, einberufen worden. Man erwartet in dieser Sitzung wichtige Mitteilungen des Duce über die internationale Lage und die politische Tätigkeit Italiens an den wichtigsten Problemen, die einer Lösung harren.

Auch werde eine neue Mitteilung Mussolinis über den Stand der militärischen Vorbereitungen in Äthiopien angekündigt. Auf dem Gebiete der inneren Politik werde der Parteisekretär ausführlich über die Entwicklung der produktiven Kräfte im korporativen Staat und über die von der Partei streng durchgeführte Aktion zur Preiskontrolle und Preisbeschränkung berichten.

Die Nichteinmischung soll fallen

Neuer Vorstoß der französischen Kommunisten

Paris, 12. Nov. Das Sekretariat der kommunistischen Partei hat an den Verwaltungsausschuß der französischen Sozialdemokratischen Partei ein Schreiben gerichtet, das auf einen neuen Vorstoß zur Aufhebung der Neutralität in der spanischen Frage hinausläuft. Die Kommunisten stellen in diesem Schreiben mit Genugtuung fest, daß der Verwaltungsrat der französischen Sozialdemokraten am letzten Sonntag sich grundsätzlich für die Neuprüfung der Neutralitätsfrage ausgesprochen haben und erwarten, daß Léon Blum, der sicher keinen Unterschied zwischen dem Marxismus Blum und dem Regierungschef Blum machen wolle, die notwendige Schlußfolgerung aus dieser Haltung ziehen werde.

Appell der weiblichen

Rote-Kreuz-Hilfskräfte

Berlin, 12. Nov. Im Rahmen der Jubiläumssitzung des Reichsfrauenbundes im Deutschen Roten Kreuz fand am Donnerstagnachmittag im Sportpalast ein Appell der weiblichen Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes statt. Dieser Appell erhielt seine besondere Bedeutung dadurch, daß ihm mehr als 3000 Kriegsgewestern und Kriegshelferinnen als Ehrengäste beiwohnten.

Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsfrauenbundes und Vorsitzende des Provinzialvereins Berlin, Frau von dem Knefbeck, wies nach herzlichster Begrüßung insbesondere der Kriegsgewestern auf die Notwendigkeit einer engen und reibungslosen Zusammenarbeit gerade auf dem Gebiet des Bereitschaftsdienstes hin, um dann die Verpflichtung der Samariterinnen vorzunehmen, die darauf ihre unverbrüchliche Treue zum Führer und strenge Erfüllung in der Arbeit des Roten Kreuzes nach Anordnung der Vorgesetzten gelobten.

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink ver sprach den neu verpflichteten Samariterinnen, ihnen stets eine Kameradin zu sein, und teilte dann unter lebhaftem Beifall mit, daß sie aus Anlaß dieser Tagung Frau Elsa Brandstrom in Erinnerung an ihre Liebesfähigkeit für das deutsche Volk und im besonderen für die Kriegsgefangenen den tief empfunden Dank und die Anerkennung der deutschen Frauen zum Ausdruck gebracht hat. Mit Beifall wurde auch ihre Antikündigung aufgenommen, daß sie ihren Mitarbeiterinnen, soweit irgend möglich, den Vereinfachungsdiens im Roten Kreuz zur Pflicht gemacht habe und ihnen die Helferinnenausbildung mit bezahltem Urlaub ermöglichen werde.

Am Abend folgten die ehemaligen Kriegsgewestern einer Einladung des Reichsfrauenbundes und vereinigten sich in den Räumen des „Doo“ zu anregendem Gebrauchs- und Erinnerung an eine gemeinsam durchlebte schwere und große Zeit.

„Unsere Aktivität wird niemals im Altentstaub ersticken!“

Zehntage-Tagung auf Vogelsang — Ley vor sämtlichen Gauamtsleitern der Partei

Ordnung Vogelsang, 12. Nov. Auf Vogelsang in der Gegend der weissen der drei Ordensburgen der Partei, eröffnete am Donnerstag der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Zehntage-Tagung aller Gauamtsleiter der NSDAP.

Die Frage, warum — nach den Kreisleitern der Partei und Kreiswarten der NSDAP. — nicht auch die 800 Gauamtsleiter zu einer solchen Tagung befohlen wurden, beantwortete Dr. Ley eingangs seiner Rede: „Wir wollen uns auch einmal wieder alle in den Schoß unserer Partei zurückfinden, nachdem die erste fieberhafte Zeit der Einführung in neue und fremde Aufgaben nach der Machtergreifung abgelaufen ist.“

Die Gauamtsleiter folgten den weiteren Darlegungen des Reichsorganisationsleiters mit starkem persönlichen Interesse, da die behandelten Probleme eng mit ihrer eigenen täglichen Arbeit verknüpft sind.

Dr. Ley sprach u. a. von dem Sieg der nationalsozialistischen Gesinnung über den Büro-

kratismus, mit dem alle Systeme vorher nie hätten fertig werden können, und der gehofft habe, auch die Aktivität der NSDAP im Altentstaub zu erstickend.

„Dem Ganzen, mit dem die Hindernisse gestirmt wurden, liegt die erfüllte Forderung des Führers zugrunde, in der Partei ohne Rücksicht auf alle persönlichen Sympathien und Antipathien die gemeinsame Aufgabe über alles zu setzen. Aus solcher Arbeitsgemeinschaft wächst dann schon mit der Zeit die gegenseitige Achtung und aus der Achtung die Freundschaft. Damit steht die Partei seit für die Ewigkeit. Gerade diese Tagung wird über den Kreis der Gauamtsleiter hinaus der ganzen deutschen Öffentlichkeit ein Bild von der Größe und Geschlossenheit der NSDAP, in diesem Sinne der Achtung und Freundschaft und von dem Können und dem Wert ihrer führenden Parteigenossen entwerfen.“

Dr. Ley schloß seine Eröffnungsansprache mit dem Wunsch für guten und nachhaltigen Verlauf der nächsten zehn Tage.

Deutschland baut keine Beziehungen zu Südamerika aus

Diplomatenempfang beim Führer im Zeichen gegenseitiger Sympathie

Berlin, 12. Nov. Am Donnerstagsvormittag empfing der Führer und Reichskanzler den bisherigen argentinischen Botschafter in Berlin, der auf Grund der Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen auf Botschaften von nun an das Amt eines Votschafters vertritt. Weiter empfing der Führer den neuen Botschafter Bolivians, der dem deutschen Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Beide Empfänge fanden im Zeichen des freundschaftlichen Verständnisses, das zwischen Deutschland und den südamerikanischen Staaten besteht.

Dr. Eduardo Labougle, der Argentinier, wurde unter dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls von der argentinischen Botschaft abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum Haus des Reichspräsidenten geleitet. Im Ehrenhof des Reichspräsidentenhaus erwies eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik beim Eintreffen und bei der Abfahrt des Votschafters die militärischen Ehrenbezeugungen.

Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens des Präsidenten der argentinischen Republik an den Führer hielt der neue Votschafter eine Rede in deutscher Sprache, in der er die Sympathie zum Ausdruck brachte, mit der das argentinische Volk dem neuen Deutschland gegenübersteht.

Da sich die Interessen unserer Länder ergänzen, so führte der Votschafter u. a. aus, und beide guten Willens sind, werden wir daher unsere Anstrengungen nicht aufgeben, um die vielfache Handelsziffer, die die Statistiken über den Warenverkehr charakterisiert, erneut zum Ansteigen zu bringen, zugunsten unserer beiderseitigen Wirtschaft und hiermit zum Wohl für unsere Völker.

Der Führer dankte in herzlichsten Worten. Die Erhebung der diplomatischen Vertretungen unserer beiden

Länder zu Botschaften — so sagte er u. a. — bringt die Bedeutung zum Ausdruck, die Deutschland wie Argentinien den gegenseitigen Beziehungen beimessen. Durch diesen Schritt betonen Argentinien wie Deutschland zugleich ihren einmütigen Willen, die schon jetzt auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bestehenden Verbindungen immer weiter auszubauen und zu vertiefen.

An den Empfang schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Votschafter.

Der neue Gesandte Bolivians, General Julio Sanjinés, der dem deutschen Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben und gleichzeitig das Abberufungsschreiben seines Vorgängers Dr. Carlos Anzorria überreichte, hat vor dem Kriege als Offizier in den Reihen der deutschen Armee Dienst getan.

Er unterrichtete in seiner auch auf deutsch gehaltenen Ansprache ebenfalls die aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Bolivien bestehen.

Nach diesen Empfängen erschien der Führer unter den jubelnden Zurufen der Menge, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße versammelt hatte, im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie ab.

Als dritten ausländischen Vertreter empfing der Führer und Reichskanzler am Donnerstag den königlich-ungarischen Botschafter Feldmarschall-Generalmajor von Sztojan, der ihm den Dank der ungarischen Regierung für die warmherzige Anteilnahme übermittelte, die der Führer und die Reichsregierung beim Tode des ungarischen Ministerpräsidenten von Gombos der ungarischen Nation bezeugt haben; gleichzeitig überreichte der Botschafter dem Führer ein Handschreiben und ein Bild Seiner Durchlaucht des Reichserzherzogs Admiral von Horthy.

Der Führer und Reichskanzler sandte an Reichsstudentenführer Scheel ein Telegramm, in dem er seinen besten Wünschen für den Erfolg der Arbeitstagung in Stuttgart Ausdruck gab.

Der polnische Außenminister, Oberst Bed, hat nach fünftägigem Besuch am Donnerstag London verlassen. Von amtlicher englischer Seite wurde mitgeteilt, daß die britische Regierung mit den Ergebnissen der Besprechungen zufrieden sei.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages ist am Donnerstag zusammengetreten, um die Beratungen über die Einsetzung von Ueberwachungsausschüssen fortzusetzen. Der bei den Beratungen gefasste Plan wurde dem Hauptauschuß vorgelegt.

Ein Lohnstreik in der Schanghaier Spinnereibetriebe führte am Donnerstagsmorgen zu einem ersten Ansehensfall. Streikende Chinesen drangen in das Gebäude der bisher vom Streik noch nicht betroffenen japanischen Konfodas-Spinnerei ein, legten den Betrieb gewaltsam still und zerstörten die Maschinenanlagen. Ein starkes Polizeiaufgebot konnte die Streikenden schließlich auseinanderreiben und die Ruhe wieder herstellen.

Der britische Faschistenführer Sir Oswald Mosley wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen den neuen Gesetzentwurf zur Verhütung politischer Unruhen.

Der diesjährige Nobelpreis für Literatur wurde dem amerikanischen Schriftsteller Eugene O'Neill verliehen. Der neue Nobelpreisträger, der am 16. Oktober 1888 in Newyork geboren wurde, hat sich vor allem durch zahlreiche Theaterstücke in der an englischsprachigen Literatur einen Namen gemacht.

Die Akademie der Wissenschaften hat dem Professor Dr. phil. Peter Debye-Berlin für seine Beiträge zur Ergründung der Kristallstruktur über den Aufbau der Moleküle den Nobelpreis 1936 für Chemie verliehen.

Die Tagung der französischen Volkspartei wurde mit einer Ansprache des Parteivorsitzenden Jacques Doriot beendet, in der er den anwesenden Parteimitgliedern Anweisungen für den Kampf gab, den sie nunmehr im ganzen Land aufnehmen hätten. Die erste Aufgabe sei es, die Parteimitglieder zu sammeln, die ausländischen Agenten abzuwehren und die Partei zu treiben und Front gegen den Kommunismus zu machen. In dem Pariser Vorort St. Denis, der Hochburg der französischen Volkspartei, hätte der Kommunismus nichts mehr zu suchen, und er werde sich nie wieder dort festsetzen können. Morgen müsse er aus ganz Frankreich verjagt werden.

Der englische König nahm gestern Abend an der Gedächtnissitzung der Britisch-Legion zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen in der Albert Hall teil. Er selbst sprach einige Worte der Erinnerung, auf die die verammelten Tausende ehemaliger Frontsoldaten antworteten: „Wir gedenken ihrer.“ Im Anschluß daran riefelten wir ein roter Regen mehr als eine Million Mohoblumen von der Kriemhilde. Für jeden gefallenen britischen Soldaten war eine dieser Mohoblumen gedacht.

Gegen die beständige Einbrecherbande Schiller-Jacob wurde — wie bereits in unserer Abendzeitung gemeldet — nunmehr nach längerem Prozeß das Urteil gefällt. Vier der Verbrecher wurden zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, der größte Teil der übrigen Angeklagten erhielt gleichfalls langjährige Zuchthausstrafen.

Dottai — italienischer Erziehungsminister

Rom, 12. Nov. Der Gouverneur von Rom, Dottai, ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, zum Erziehungsminister ernannt worden. Der bisherige Erziehungsminister de Vecchi wurde zum Gouverneur von Rhodos, der Insel des Dodekanes, ernannt.

Rote „Mexikaner“ frisch aus Barcelona

Mexiko, 12. Nov. In Mexiko überfielen — wie in unserer Abendzeitung bereits berichtet — kommunistische Terrorbanden die Gefandtschaften von Saloador und Guatemala, weil diese Staaten ihre Anerkennung der spanischen Nationalisten-Regierung ausgesprochen haben.

Das Pack verfuhrte mit Gewalt, die Gebäude in Brand zu stecken. Fünf Banditen wurden von der Polizei verhaftet.

Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich um marxistisches Gesindel, das erst vor wenigen Tagen von Barcelona nach Mexiko ausgereist war. Die Täter hatten Ausweise der Madrider roten „Regierung“ bei sich.

Die mexikanische Presse verurteilt den Anschlag auf die beiden Gefandtschaften einmütig. Das Blatt „El Nacional“ schreibt, die Abgeordneten Barcelonas glaubten wohl, in Mexiko das gleiche Terrorverbrechen durchführen zu können wie in Spanien.

Wie weiter bekannt wird, hat die mexikanische Regierung Verhaftung der Täter angeordnet.

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neufelder

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufelder, Für Politik und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner, Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Hördt, Für Sport: Walter Grottel, Für Heimat und bairische Nachrichten: Hans Grottel, Für Lokales: Max Böhm, Für Wirtschaft: Fritz Grottel, Für Regierung und Parteiangelegenheiten: Hans Grottel, Für Wissenschaft: Fritz Grottel.

Für Anfragen: Karlsruhe: W. Hoffmann, Edmünde in Karlsruhe: (Zur Zeit in Preßnitz Nr. 11 vom 1. Nov. 1936 ab) Dr. Brizner, Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Süddeutsche Druck- u. Verlagsanstalt, m.B.H., Karlsruhe a. Rh., D.A. X. 1936

Zweimalige Ausgabe 11 022 Stück

Einmalige Ausgabe 68 838 Stück

darunter: Karlsruhe 8 286 Stück

Mertur-Mündschau 1 842 Stück

Aus der Ortenau 1 794 Stück

darunter: Karlsruhe 38 565 Stück

Mertur-Mündschau 13 008 Stück

Aus der Ortenau 11 956 Stück

Gesamtbruttolanlage 76 450 Stück

Erk Wildhagen erzählt:

Anekdoten im Lampenlicht

Fröhliche Erlebnisse aus einer Sängerbühnenbahn

Der zweite „Edele“ ohne Perücke

Was machst du, wenn du zum ersten Male auf der Bühne stehst den zweiten Edlen in „Lohengrin“ ohne Probe übernehmen sollst? Laß dir sagen! Du lernst natürlich gewissenhaft deine Rolle, gibst dem Regisseur gute Worte und dem Inspezenten ein Trinkgeld, damit sie dir am Abend sagen, was du alles zu machen hast. Die anderen drei „edlen“ Kollegen beruhigen dich und sagen: „Stille dich nur an uns, wir werden dir schon aufpassen, was du zu machen hast.“ Nervös und fiebernd stehst du auf der Bühne; die Sächsen sind mit Helm, die Brabanter jedoch ohne Helm erschienen. Krampfhaft hältst du dich an deine Kollegen, und als König Heinrich aufsteht und singt: „Mein Herr und Gott, nun ruh dich!“ und alles die Helme abnimmt, flüsterst du neben dir stehende Edle: „Hör zu: „Perücke ab!“, was ich prompt tat. Da stand ich nun mit meinem eigenen Vordachhaar in der Hand. — In der Pause empfing ich den Besuch des Regisseurs in meiner Garderobe. Er rief mir, vom Theater abzugehen. Ich sah außer dem noch seiner Ansprache in keinen Schlußpunkt mehr und verließ ganz klein und häßlich das Theater. —

Die zweite „tragende“ Rolle: „Troubadour“, ein Note . . . Herr Wildhagen stand auf dem Zettel. Neuaufbereitung . . . Bühnenprobe. Ich warte auf meinen Auftritt, ein Hornsignal ertönt, ich stürze auf die Bühne, überreiche Manrico einen Brief und singe: „Auf dieses Schreiben gebt Antwort mir.“ Der Kapellmeister klopf ab. „Herr Wildhagen, singen Sie das doch mit Stimme!“ Ich gebe ab, Hornsignal, neuer Auftritt und schreie mit Stentorstimme: „Auf dieses Schreiben gebt Antwort mir!“ Der Kapellmeister klopf ab und sagt: „Herr Wildhagen, Sie haben doch eine schöne Stimme, singen Sie die Stelle leiser, und schwellen Sie das hohe F auf, „mir“ an und wieder ab, dann wird es wirken.“ Ich gebe wieder ab, Hornsignal. Sturz auf die Bühne, ich sing wie gewöhnlich. Ich lege in das hohe F den ganzen Schmelz meiner jugendlichen Stimme, schwelte an und wieder ab auf „mir“, und schaute triumphierend zum Kapellmeister. Dieser sagte: „Nun, eine italienische Arie wollen Sie nicht gerade aus diesem Sätzen machen, Sie haben auf dem „mir“ eine Fermate gemacht.“ Singen Sie es noch einmal.“ Erstibt und etwas indigniert wollte ich wieder die Bühne betreten, einer hatte sich das Taschentuch in den Mund gesteckt, um nicht laut rauszulapeln. Jetzt kapierte ich. Ich zitierte einen bekannten Kernspruch aus dem einer Mischung von Bismarck, Bismarck und Blut über mich selbst und die Welt.

Der verhinderte Verwandlungskünstler: Großer Maskenfürstler, der ich war, legte ich meinen Geiz dar, jede Rolle in einer ihr besonders charakter-

teristischen Maske zu spielen. Da ich am Anfang meiner Laufbahn für sogenanntes kleines Fach engagiert war, blühte es mir, in mancher Oper zwei kleine Rollen zu singen. In der „Afrikanerin“ durfte ich sogar drei Partien übernehmen. Den Gerichtsboten im ersten, den Seemann im dritten und einen Priester im letzten Akt. Für den ersten Akt hing man mir einen schönen Spitzbart um, bekleidete meine Beine mit schwarzen Trikots, und als ich mit echt spanischer Grandezza in den Verhandlungssaal trat, den weißen Stab hob und anfangen wollte, meine Stelle zu singen, nahm mir der Kammerjäger P. das Wort vom Munde weg und sang an meiner Stelle: „Der hohe Rat tritt ein, gleich beginnt die Sitzung!“ Mir blieb nur übrig, mich zu verbeugen und wieder abzugehen. Ich hatte mich vergeblich geschminkt. — Nun, ich konnte mich ja bei meinem nächsten Auftritt schadlos halten! Ich würde ihnen einen Seeräuber hinstellen, der sich gewaschen hat! Die Maske, die ich mir auflegte, war sehr wertvoll, meine Gesichtszüge waren braun, von tiefen Falten durchfurcht und von Narben durchzogen. Den Körper bedeckte nur eine zerklüftene Hose und ein zerfetztes Hemd, infolge dessen waren auch Arme und Beine braungefärbt. Ich stand am Steueruder, spähte in die Gegend und wollte gerade der Schiffsmannschaft mitteilen, daß am Horizont eine Wolke heraufzöge, die sicher Sturm brächte, als plötzlich der Regier Relaisso zu mir heraufsprang, und mir meine Stelle wegging. Ich hatte mich wieder umsonst geschminkt. Nun nahte der letzte Akt. Ein langwallendes weißes Gewand hüllte mich ein, silberweißes Haar waltete von meinem Haupte herab und ein weißer Bart, — was sage ich, ein Vettervater, ein abendfüllender Fuhrer hing mir vom Kinn herab. Ich hätte hier nun zu singen gehabt: „Zum Gericht führt man jetzt die Frauen der Barbaren.“ Allein auch dies gelang mir nicht. Wieder war es Relaisso, der mich verhinderte, er sang mir auch diesen Einsatz vor der Nase weg. Dreimal vergeblich umgezogen, geschminkt und aufgetreten — an einem Abend — ein bißchen viel, nicht wahr?

(Fortsetzung folgt)

Gastspiel im Badischen Staatstheater



Poldi Mildner
Die hervorragende jugendliche Pianistin spielt am 3. Sinfoniekonzert des Bad. Staatstheaters am Mittwoch, den 18. November 1936, das D-Moll-Klavierkonzert von Joh. Brahms. (Staatstheater-Archiv)

Die hervorragende jugendliche Pianistin spielt am 3. Sinfoniekonzert des Bad. Staatstheaters am Mittwoch, den 18. November 1936, das D-Moll-Klavierkonzert von Joh. Brahms. (Staatstheater-Archiv)

teristischen Maske zu spielen. Da ich am Anfang meiner Laufbahn für sogenanntes kleines Fach engagiert war, blühte es mir, in mancher Oper zwei kleine Rollen zu singen. In der „Afrikanerin“ durfte ich sogar drei Partien übernehmen. Den Gerichtsboten im ersten, den Seemann im dritten und einen Priester im letzten Akt. Für den ersten Akt hing man mir einen schönen Spitzbart um, bekleidete meine Beine mit schwarzen Trikots, und als ich mit echt spanischer Grandezza in den Verhandlungssaal trat, den weißen Stab hob und anfangen wollte, meine Stelle zu singen, nahm mir der Kammerjäger P. das Wort vom Munde weg und sang an meiner Stelle: „Der hohe Rat tritt ein, gleich beginnt die Sitzung!“ Mir blieb nur übrig, mich zu verbeugen und wieder abzugehen. Ich hatte mich vergeblich geschminkt. — Nun, ich konnte mich ja bei meinem nächsten Auftritt schadlos halten! Ich würde ihnen einen Seeräuber hinstellen, der sich gewaschen hat! Die Maske, die ich mir auflegte, war sehr wertvoll, meine Gesichtszüge waren braun, von tiefen Falten durchfurcht und von Narben durchzogen. Den Körper bedeckte nur eine zerklüftene Hose und ein zerfetztes Hemd, infolge dessen waren auch Arme und Beine braungefärbt. Ich stand am Steueruder, spähte in die Gegend und wollte gerade der Schiffsmannschaft mitteilen, daß am Horizont eine Wolke heraufzöge, die sicher Sturm brächte, als plötzlich der Regier Relaisso zu mir heraufsprang, und mir meine Stelle wegging. Ich hatte mich wieder umsonst geschminkt. Nun nahte der letzte Akt. Ein langwallendes weißes Gewand hüllte mich ein, silberweißes Haar waltete von meinem Haupte herab und ein weißer Bart, — was sage ich, ein Vettervater, ein abendfüllender Fuhrer hing mir vom Kinn herab. Ich hätte hier nun zu singen gehabt: „Zum Gericht führt man jetzt die Frauen der Barbaren.“ Allein auch dies gelang mir nicht. Wieder war es Relaisso, der mich verhinderte, er sang mir auch diesen Einsatz vor der Nase weg. Dreimal vergeblich umgezogen, geschminkt und aufgetreten — an einem Abend — ein bißchen viel, nicht wahr?

Mordversuch an der früheren Geliebten

— Rheinfelden (Schweiz), 12. Nov. In Waldbach drang der 40jährige ledige Landwirt Otto Vogel am frühen Morgen in das Schlafzimmer seiner früheren Geliebten, die vor der Heirat mit einem anderen stand, und richtete ein Drönnanzgewehr auf sie. Das Mädchen schlug den Gewehrlauf zur Seite und flüchtete in das Schlafzimmer der Eltern. Während Vogel die Tür aufzuprennen versuchte, holte der 20jährige Bruder des Mädchens Hilfe. Als er mit einigen Nachbarn in die Stube zurückkam, gab Vogel auf ihn einen Schuß ab, der ihm die Lunge durchbohrte. Nach heftiger Gegenwehr konnte Vogel übermächtig und gefesselt werden. Im Magazin des Drönnanzgewehrs befanden sich sechs Patronen, der Abzug war mit einer Schnur versehen, was darauf schließen läßt, daß Vogel nach der Erschießung des Mädchens Selbstmord begehen wollte.

Spuk bei Edison

Im Jahre 1876 traf Thomas Alva Edison mit dem New Yorker Physiker Professor Rington zusammen. Der Gelehrte hielt nicht viel von Edisons bisherigen Erfindungen. Und als Edison im Laufe des Gesprächs die Frage aufwarf, ob es wohl möglich wäre, Apparate zur Aufnahme und Wiedergabe von akustischen Wellen zu konstruieren, wurde es Rington zu viel, und lachend sagte er: „Lieber Freund, Sie sollten sich mit ernster Arbeit beschäftigen und nicht mit solchen unmöglichen Hirngespinnsten.“

Ein Jahr später besuchte Rington den Erfinder auf seinem Landgut in Orange. Der Abend wurde mit angeregten Gesprächen über Elektrizität zugebracht.

Als der Gast sich in sein Zimmer begeben hatte und gerade einschlafen wollte, vernahm er plötzlich eine laute Stimme, die ernst und eindringlich sprach: „Es ist jetzt elf Uhr, Rington!“

Der Professor sprang aus dem Bett, machte Licht und sah sich um. Niemand war im Zimmer zu sehen. Dennoch begab sich Rington ins Arbeitszimmer Edisons und fragte, ob noch jemand in dem Gastzimmer sei.

Edison schüttelte den Kopf. Rington ging zurück und glaubte, einer Sinnesstörung zum Opfer gefallen zu sein.

Langsam konnte er nicht schlafen. Während er noch immer über den seltsamen Vorfall nachgrübelte, ertönte die Stimme abermals gemessen und feierlich: „Es ist jetzt Mitternacht. Bedenke, daß du sterben mußt!“

Da ergriff den gelehrten Mann ein namenloses Entsetzen. Ohne das Licht anzudrehen, rannte er aus dem Zimmer und stürzte in Edisons Arbeitsraum.

Edison ließ der Aufgeregten dreimal klopfen, ehe er öffnete. „Was gibt es denn, Professor?“ fragte er.

„Mr. Edison!“ rief Rington zitternd, „in Ihrem Hause geht es nicht mit rechten Dingen zu. Ich bleibe keine Stunde länger hier.“



Diese gläserne Geige zeichnet sich durch Klangreinheit aus, weil der Werkstoff alle guten akustischen Eigenschaften von Edelholz besitzt.

Die gläserne Geige

Biegbares Glas — Aufschreiben zerbrechen nicht

In allen deutschen Laboratorien ist deutscher Erfindungsgeist an der Arbeit. Neue Werkstoffe werden entdeckt, die Deutschland von der Einfuhr teurer ausländischer Produkte unabhängig machen. In der Reihe der epochalen Erfindungen deutscher Chemiker nimmt das sogenannte Kunstharzglas eine wichtige Stellung ein. Es besitzt nicht nur sämtliche optischen Eigenschaften des Silikatglases, sondern ist darüber hinaus mit weiteren wichtigen Vorzügen begabt: Es ist elastisch, kann beliebig gebogen und geformt werden. Es läßt sich überall dort verwenden, wo man mit dem spröden und leicht zerbrechlichen Silikatglas nichts mehr anfangen kann. Als Schutzscheiben für Stromlinien, Autos, Flugzeuge, Segelflugzeuge und Dampfbügel, als Linien für Brillen, Reagenzglasgläser und Fernrohre, als Werkstoff mit Edelholz ähnlichen Eigenschaften für Musikinstrumente wie Geigen und Flöten, kurz für alle möglichen Zwecke kann das neue deutsche Kunstglas verwendet werden. Es ist bedeutend leichter als gewöhnliches Glas. Vor allem dort, wo die Sicherheit des menschlichen Lebens durch gewöhnliches Glas gefährdet ist, ist das Kunstharzglas am Platz. Man denke nur daran, wie viele Menschen bei Verkehrsunfällen sterben mußten, nicht etwa, weil sie schwer verletzt wurden, sondern weil sie an Glas-Schnittwunden verbluteten mußten. Das Kunstharzglas zerbricht nicht, es weist keine Schnittflächen auf, wenn es zerstört wird. Durch seine Eigenschaften als organischer Stoff ist es ein idealer Holzersatz. Dabei ist es säurefest und nicht feuergefährlich. Es läßt sich schneiden, stanzen, schleifen, polieren, bohren und sägen. Es kann zudem optisch geschliffen werden:

sein Brechungsindex beträgt 1,49. Alles in allem: das deutsche Kunstharzglas ist eine Großtat deutschen Erfindungsgeistes.



Das Kunstglas läßt sich bearbeiten wie Holz.

Flottenbesuch im Sturm

König Eduard besichtigte die britische Heimatflotte

Unter schwerem Sturmwetter, das seit 12 Stunden den größten Teil der Britischen Inseln heimlich, besichtigte König Eduard VIII. am Donnerstag die in Portland verammelte britische Heimatflotte, die aus 30—40 Kriegsschiffen besteht. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Flotte die Nacht über auf einem Nebengleis gestanden hätte, waren am frühen Donnerstag völlig außer Betracht. Eine Verfestigung von der Gewalt des Sturmes gibt die Tatsache, daß die Schlachtschiffe sich wiederholt von ihrer Verankerung loszureißen drohten.

Kurz bevor der König an Bord des Schlachtschiffes „Nelson“ ging, ereignete sich ein Unglücksfall, der jedoch noch glimpflich abging. Eine Pinasse, in der sich vier englische Matrosen befanden, geriet infolge des schweren Wassers auf die Wellenbrecher und ging unter. Es gelang jedoch, die vier Insassen in Sicherheit zu bringen.

Nach der Besichtigung der „Nelson“ besuchte der König zunächst das Flaggschiff des 2. Kreuzergeschwaders, die „Orion“, und anschließend das Flugzeugmuttergeschiff „Courageous“, wo ihm die moderne Entwicklung der Marineflieger vorgeführt wurde.

Liebeserklärung fernmündlich

Ein hartnäckiger Telefon-Anrufer wird bestraft

London, 11. Nov. Als ein hartnäckiger und unbehaglicher Anrufer hat sich ein gewisser Neil Roy Veslie Trauhart aus Exeter in der Londoner Gegend erwiesen, der zu 15 Pfund Geldstrafe verurteilt worden ist. Er hatte drei Stunden lang hintereinander beim Fernsprechkam von Redhill hartnäckig angeläutet.

Sein erster Anruf war mit einer hübschen Liebeserklärung an die Dame vom Amt verbunden, die er für den Abend einlud. Das Fräulein vom Amt forderte ihn auf, den Hörer wieder hinzulegen. Er



fuhr aber mit seinen Anrufen fort und verlangte u. a. auch Scotland Yard, das Londoner Polizeipräsidium. Dort erzählte er dem sich meldenden Beamten, er sei ermordet worden und habe große Schmerzen. Schließlich fügte er hinzu: „Ich werde eine Armee aufstellen, um Abessinien zu erobern.“

„Mein Kampf“ in arabischer Sprache

Adolf Hitlers „Mein Kampf“ erschien in Bagdad, wie die „Neue Athener Zeitung“ meldet, in arabischer Uebersetzung mit einem Vorwort, das den Lebenslauf des Führers und seinen Kampf gegen das Judentum schildert. In den Kreisen der Palästina-Araber hat diese Uebersetzung großes Interesse und freudige Aufnahme gefunden, zumal die deutsche Ausgabe des Buches bisher in Palästina verboten war.

Nachwirkungen des deutschen Operngastspiels in England

Das Londoner Gastspiel der Dresdner Staatsoper brachte den deutschen Künstlern einen triumphalen Publikumserfolg, aber vielleicht noch wertvoller sind die für England neuen Erkenntnisse über das Wesen der deutschen Opernkunst, wie sie z. B. der angesehenen Londoner Kritiker Ernst Newman in „Sunday Times“ zum Ausdruck bringt.

Die Londoner Philharmoniker im Rundfunk

Das Gastspiel der Londoner Philharmoniker unter Leitung von Sir Thomas Beecham am 13. November wird in der Zeit von 20-22 Uhr vom Deutschlandsender übertragen und von den Reichsendern Berlin, Hamburg und Leipzig übernommen.

Internationaler Kunstkongress in Paris

Während der Weltausstellung in Paris im Jahre 1937 wird ein internationaler Kunstkongress in Paris stattfinden. Mit der Organisation dieses Kongresses wurde die „Gesellschaft unabhängiger Künstler“ beauftragt.

Welt-Theater in Paris 1937

Während der französischen Theater bereits von der Comédie Française und der Oper her besondere Zylinder ausstrahlen, gibt Paris seit dem 1. Oktober anlässlich der Weltausstellung 1937 aus allen Kulturen ein Theater-Gastspiel in Paris stattfinden werden.

Reichsausstellung in Karlsruhe:

Dr. Wacker eröffnet die Ausstellung „Deutsche Wandmalerei der Gegenwart“

In der Städtischen Ausstellungshalle in Karlsruhe wurde durch Kultusminister Dr. Wacker die Ausstellung „Deutsche Wandmalerei der Gegenwart“ eröffnet, die vom 12. November bis 13. Dezember dauert.

Gleich zu Beginn der Feier nahm Kultusminister Dr. Wacker das Wort und charakterisierte eingangs die Wandmalerei als den Zweig der Malerei, „der zum Geist des Dritten Reiches und zu seiner Kunstauffassung in den engsten Beziehungen steht.“

Aus dieser Erkenntnis habe das badische Unterrichtsministerium schon vor Jahresfrist in Baden-Baden die große Ausstellung Schweizer Wandmalerei veranstaltet. Gerade diese von allen Seiten damals sehr stark begrüßte Ausstellung hätte gezeigt, „mit welcher Liebe und Fürsorge in der benachbarten Schweiz gerade die Monumentalmalerei seit Jahrzehnten betreut wird.“

Dr. Wacker schloß seine Ausführungen mit dem Satz: „Ich bin überzeugt, daß die Schwierigkeiten des noch zu vollbringenden Wertes weder die Kunstfertigkeit noch die Organe der Kunstpflege entmutigen, sondern im Gegenteil dazu beitragen werden, mit vollem Einsatz der Kräfte darum ringen, dem Dritten Reich die ihm gemäße Kunst zu schaffen.“

Danach nahm Direktor Haupt, der mit der Zusammenstellung der Ausstellung von der Regierung beauftragte, dem Kultusminister Dr. Wacker den Dank für seine Arbeit ausgesprochen hatte, das Wort zu teilweise grundsätzlichen Ausführungen über die Wandmalerei, die aber bestimmt waren von der Aufgabe, zu dieser Ausstellung hinzuzuführen, die an den Betrachter manche Anforderungen stelle, da man

in einer solchen Ausstellung natürlich keine Originale zur Schau stellen könne, sondern sich nur auf Entwürfe oder Kartons beschränken müsse. Die Ausstellung aber zeige schon, welche starken Impulse die Wandmalerei von ihrer Schwesterkunst, der Baukunst, erhalten habe, die in Deutschland augenblicklich zu einer neuen Blüte geführt werde.

Durch Erörterung müßten die Künstler das erleben, was ihnen an Tradition fehlt. So sei denn der Zweck der Ausstellung erzieherisch, zeige sie die Spannungen auf, die bestünden, wobei auch das Falsche eine Anregung zu geben vermöchte. Natürlich könne die Ausstellung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, doch sei es immerhin gelungen, manches Wertvolle zusammenzustellen.

Kultusminister Dr. Wacker erklärte die Ausstellung sodann für eröffnet. Direktor Haupt führte die anwesenden Gäste danach durch die Räume der Ausstellung, über die mir noch eine eingehende Besprechung folgen lassen werden.

Die Universität Freiburg nach dem Umbau

Der Umbau, dem das Gebäude der Universität Freiburg infolge des Brandes unterzogen werden mußte, der im Juli 1934 die Aula und den Oberhof teilweise vernichtete, wurde zur Aufstockung benutzt, da die Räume bei weitem nicht mehr ausreichten.

Durch einen Vorkamm, der in einer Pfeilerreihe seinen Abschluß findet, gelangt man in die neue Aula, die nunmehr eine massive gerade Decke hat gegenüber der früheren, die Musik fast beeinträchtigenden Kuppeldecke. Die Wände zeigen eine Fälschung aus Naturmarmor, die nur durch die hohen bunten Glasfenster an den Seiten unterbrochen wird.

Uraufführung im Staatstheater Berlin

Eine Komödie von Charlotte Nitzmann

Von unserem Berliner Vertreter

Dem Gerippe an neueren deutschen Komödien, die noch auf den Bühnen verstaubt werden, ist ein weiterer talentvoller Teil angefügt worden. Es ist ein Stück um eine Malereie, das einen lebenswahren Hintergrund besitzt und in seinen Problemen eine einwandfreie Fragestellung einnimmt.

Die von Wolfgang Liebeneiner stoff abgemittelte Uraufführung brachte den Darstellern und der anwesenden Autorin einen starken Publikumserfolg ein.

Dr. Friedrich



Nun Lieblich - bist Du glücklich mit Janssens Tee? Ja Max - das Diätthalten hatte mich schon ganz schwach gemacht.

Der Maulkorb

Von Heinrich Spoerl

Copyright by Raul Rell Verlag Berlin

Treskow beginnt mit der Vernehmung der Beher. Sie sind erstaunt, sich hier zu finden, und verdecken ihre Befangenheit durch verkrampfte Nivotalität. Dafür ist Treskow um so eifriger; er nimmt die Personalien auf, fragt, was er längst weiß, und ist ganz Amtsperlon. Er tut, als fenne er keinen; sie tun mit und verstehen den Unterschied zwischen Ehente und Amtszimmer.

Es fängt ganz harmlos an. Die Herren wissen nicht, worauf es ankommt, und sollen es auch nicht wissen. Wer ist als Vektier gegangen? Treskow fragt es so nebenbei, mit jenem Unschuldsgesicht, das er sich für solche Fälle angelegt hat.

Ja, das ist schwer festzustellen. Jeder ging, als er schon tüchtig Bettischweie hatte; keiner kann genau sagen, wer zurückblieb.

„Nebst Ihnen waren Sie doch selbst dabei, Herr Staatsanwalt.“ Das sagt natürlich wieder der Zahnarzt; der Mann hat keine Manieren und rüht die Schranke ein, die zwischen ihm und dem Vertreter des Staates gesetzt ist.

„Meine eigenen Beobachtungen“, weiß Treskow ihn zurecht, stehen hier nicht zur Erörterung. Ich möchte es von Ihnen hören, beziehungsweise von Ihnen bestätigt haben.“ Der alte Trick: Man tut, als ob man schon weiß.

Auch das hilft nicht. Die Herren sehen sich hilflos an, auch die Aeheln. Keiner entnimmt sich. Man weiß nur, daß es riesig fidel war.

Am besten fragt man Frau Tigges. Die muß es wissen, sie hat wahrscheinlich abgeschlossen und das Licht gelöscht.

Frau Tigges wird herbeigeholt. Die Herren müssen draußen warten. Es wird zu einer Gegenüberstellung

kommen. Wahrscheinlich noch zu ganz etwas anderem, denkt Treskow.

Merkwürdig, daß die Frau mit der Sprache nicht herauswill. Ist es weibliche Befangenheit? Als Weinwirtin ist man nicht zimperlich. Sieht sie sich dumm, um einen der Herren draußen zu schonen?

Wer als Vektier gegangen ist? Es war natürlich schon recht spät, und das mit der Polizeistunde würde doch nie so genau genommen, und es waren auch nur Stammgäste und bessere Herren.

Treskow läßt sich nicht um Thema bringen und klopft auf den Tisch. „Neben Sie nicht um die Sache herum, Frau Tigges. Sie machen sich verdächtig.“ Es handelt sich hier nicht um die Polizeistunde, sondern um den letzten Gast.

„Gewiß, Herr Staatsanwalt, ich weiß schon, aber der Herr Staatsanwalt waren vielleicht etwas angeregt und wollten auch die falsche Wein noch zu Ende trinken.“

„Ich will nichts von mir wissen“, sagt Treskow. „Ich will wissen, wer als Vektier gegangen ist.“

Er ist unerbittlich, Frau Tigges kann nicht länger ausweichen: „Als Vektier gegangen? Wenn der Herr Staatsanwalt sich vielleicht nicht mehr erinnern sollten, dann müssen der Herr Staatsanwalt gültig entschuldigen, es ist eben halb drei, und die Frieda weiß es auch, und das wäre doch nicht schlimm und ginga keinen was an.“

„Also, wer war der Letzte? donnert der Staatsanwalt.“

„Sie!“

„Wer, sie?“

„Sie selber!“

„Ich? — Wieso ich?“

„Ja, bitte. — Und dann habe ich die Tür.“ Frau Tigges bleibt mitten im Satz stehen. Was ist mit dem Herrn Staatsanwalt? Soll man ihm ein Glas Wasser

reichen? Oder das Fenster öffnen? Auch der Herr Referendar sieht so merkwürdig drein und wird immer kleiner. Sie fühlt, es muß etwas Furchtbares sein, das sie angerichtet hat. Sie ist eine gute Frau und will es wieder in die Reihe bringen. Die Herren müssen gültig entschuldigen, sie kennt sich doch nicht aus mit dem Juristischen, und das wäre nicht böse gemeint, und so genau könne sie das nicht mehr sagen, und mit der Frieda wolle sie ein vernünftiges Wort reden. Auch Thurnagel will helfen. Er hat das eben nicht mitbekommen beim Protokoll, es sei ihm überhaupt nicht wohl, und ob man die Vernehmung nicht vertagen solle, inzwischen habe Frau Tigges Zeit, sich das nochmal zu überlegen.

Alle wollen helfen.

Treskow sieht es nicht oder will es nicht sehen. Er schickt Frau Tigges und den Referendar hinaus. Seine Stimme donnert nicht mehr, sondern ist wie mit Mehl besaut.

Dann ist er mit sich und seinem Aktenstück allein.

Ein kalter Schweiß ist ihm ausgebrochen. Er sieht noch einmal die Aussage der gutkintierten Dame durch und überdenkt, was Frau Tigges gesagt hat. Er war der letzte Gast — der letzte Gast war der Täter; die Meinung stimmt. Er träumt nicht, es ist alles richtig um ihn, das ist sein Zimmer, auf dem er seit achtzehn Jahren sitzt, dort liegt das gelbe Aktenstück und arkt ihn an, und auf dem Deckel steht immer noch: Gegen Unbekannt.

Jetzt hat er ihn. Kein Wunder, daß es etwas lange gedauert hat. Wenn man hinter sich selbst herläuft, ist es nicht leicht, sich einzufinden. Eigentlich eine kriminalistische Meherleistung, auf die er stolz sein könnte. Er versucht zu lachen; es erkräft auf seinem Gesicht.

Er rennt durchs Zimmer.

Was ist geschehen?

Eigentlich noch gar nichts. Die Aussage der Frau Tigges ist nicht protokolliert, der Referendar ist nicht mitgekommen, und Frau Tigges will es sich nochmal überlegen. Wenn man es geschickt ansieht, zerrinnt es im Sande. Noch ist er Staatsanwalt, noch hat er die Fäden in der Hand und kann sie wieder verweben. Nicht jeder Täter hat das Glück, sein eigener Staatsanwalt zu sein.

Wieder versucht er zu lachen. Diesmal gelingt es beinahe. Dann aber bläht er seine traumhaften Gedanken fort und atmet tief. Und das durch Generationen in

Pflicht und Disziplin geschulte Beamtengehirn schnappt ein und arbeitet wie ein Präzisionsmechanismus.

Er weiß, was ein Treskow zu tun hat. Er ist ganz ruhig, seine Hände zittern nicht mehr. Er räumt seine Schreibtisch auf, nimmt sein persönliches Eigentum an sich, kuppelgetriebene Aktenstücke, den nie benutzten Brieföffner, das bronzegehobene Familienbild, stellt die Uhr gerade und die Stühle zurecht. Im Schrank hängt seine schwarze Samtrobe mit dem Barett; das mag hierbleiben, er wird es nicht mehr brauchen.

Dann geht er zum Direktretär und liefert die Schlüssel ab.

Draußen warten noch die beiden Leute, respektive Männer.

Sollen wiederkommen. Sie tun aber sehr bringlich. Bedauere.

Treskow betrachtet sich als nicht mehr aufständig, nicht mehr im Amt befindlich. Er nimmt seine Mantelstücke an, Hut und Mantel und begibt sich zu seinem Oberstaatsanwalt.

Der Herr Oberstaatsanwalt ist nicht anwesend. Er befindet sich auf einer Inspektionsreise und wird am Nachmittag um vier zurück sein.

Eine einfache Aufgabe, durchaus nichts Ungewöhnliches. Aber sie geht Treskow nicht in den Kopf; er kann nicht warten, kann die Sache nicht länger mit sich tragen.

Er weiß genau, was kommt. Es ist gewissermaßen amtlich vorgezeichnet. Der Oberstaatsanwalt wird erschüttert. Dann wird er kühl das Dienstliche erledigen, Kopf schütteln. Dann wird kühl das Dienstliche erledigen, Kopf schütteln. Dann wird kühl das Dienstliche erledigen, Kopf schütteln. Dann wird kühl das Dienstliche erledigen, Kopf schütteln.

Er weiß alles im voraus und kann es doch nicht erwarten. Ihm ist summe wie dem Schafott eröffnet, daß der Oberstaatsanwalt erst nachmittags um vier kommen wird.

(Fortsetzung folgt)

Briefe verraten...

Briefe müssen sein! Briefe, dicke, dünne, kleine, große, mit Problematik bis an den Rand gefüllte Briefe, lustige und traurige. Mit den Briefen ist es wie mit den Menschen selbst, die Hüllen gleichen sich, aber der Inhalt unterscheidet einen eigenen Charakter.

So ist es auch mit den Briefen! Kluge Dinge, geschäftliche Dinge werden hineingeschrieben. Wiederholt trotz demüthig aus gewandten Redensarten, und das Gerächel dieses geschäftlichen Flusses hört oft die ungeschönten, zu viel verrätenden Nebengeräusche ein.

Manchmal aber kommt es umgekehrt! Manchmal eben fast so ein vermeintlich „bruch- und schadenfroh“ gepackter Brief in einer kleinen Wendung mehr über den Schreiber, als diesem lieb ist. Solch eine „kluge“ Vorsichtsmäßigkeit ist bei manchem heute die Grußformel unter dem sonst „hüderen“ Inhalt seines Briefes.

Über die Kluge hinaus gibt es aber noch Geheite, Linde Heimitäcker im Komparativ gewissermaßen. Die geben „lebend Recht“. Freundesstrahlendes Antlitz über ihre unverkündete Entdeckung unter ihre Briefe: Mit deutschem Gruß, und darunter: Heil Hitler! Ihnen sei gesagt: keine Salbeteer, meine Herrin! Auch das verrät euch.

Alles es nicht fast unglücklich, daß solche „superfeine Klugeheit“ noch weiter getrieben werden kann? Ob, da den nichts, außer einem: gez. K. V. Waier. Das macht den Brief schon unpersonlich und verpflichtet demnach zu gar nichts. Ja, meine Herrin, eure „kluge“ Formel zwingt zu gar nichts, verpflichtet so wenig, daß ihr vor lauter Tages die Erfahrung machen könnt, daß ihr vor lauter „Nichtschadenfrohsein“ so gründlich „links liegen gelassen“ werdet, wie es eurem Charakter entspricht.

Zu Sven Hedins Besuch in Baden

Karlsruhe, 12. Nov. Wie wir berichteten, ist der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin am Dienstag auf einer Reise durch Deutschland in Baden-Baden eingetroffen.

Am Mittwoch besichtigte Sven Hedin verschiedene lebenswerte Einrichtungen und Gebiete in Baden, unter anderem ein Arbeitsdienstlager in Graben, wo Regierungsbauarbeiter Glöckner an Hand eines ausgezeichneten Modells und in anschließender Besichtigung einiger Baustellen einen Einblick in den Einfluß des deutschen Arbeitsdienstes gab.

7805 Kurgäste in Baden-Baden

Baden-Baden, 12. Nov. Trotz der nicht sehr günstigen Witterung hat auch der Oktober eine Zunahme im Fremdenverkehr gebracht. Es trafen 7805 Kurgäste gegenüber 6586 im gleichen Monat des Vorjahres zu. Unter diesen Besuchern befinden sich 1281 Ausländer, 154 v. H. im Jahre 1935 jetzt auf 16,4 v. H. gestiegen ist. Die Gesamtzahl der Besucher vom 1. Januar bis 31. Oktober 1936 beträgt 117.233, das ist die höchste bisher erreichte Frequenz.

Das Mahnzeichen auf dem Hartmannswalkhofkopf

Mühlhausen i. G., 11. Nov. Neben dem gewaltigen Fernsichtturm auf dem Hartmannswalkhofkopf zur linken Hand ihr Leben lassen mußten, ist nun auch das Mahnzeichen auf dem Hartmannswalkhof fertiggestellt worden, das demnach durch den Wächter von Strahlentherapie eingesetzt werden soll. Dieses Kreuz wird alle Sonntag von Sonnenaufgang bis morgens 1 Uhr beleuchtet werden, um auf diese Weise als Mahnzeichen an dem großen Krieg zu dienen. Wenn das Kreuz zum ersten Mal aufleuchtet, werden die Glocken der umliegenden Dörfer läuten.

Volkschädling findet keine Strafe:

Ungezügelte Erwerbssgier führt ins Gefängnis

2 1/2 Jahre für Facharzt Dr. Wetterer - Durch Verwahrung in einer Anstalt unschädlich gemacht

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Heidelberg, 12. Nov. Der am 16. Oktober vor der Strafkammer des Landgerichts Heidelberg begonnene Prozeß gegen den Facharzt Dr. Josef Wetterer fand, wie wir einem Teil unserer Leser in der Abend-Zeitung schon berichteten, heute vormittag 11 Uhr mit folgendem Urteil sein Ende: Der Angeklagte Dr. J. Wetterer wird wegen fortgesetzten Betrugs und Wuchers zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 2 Jahre gelten als durch die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Von Geld- und Ehrenstrafen wird abgesehen. Die Prozeßkosten trägt der Angeklagte.

Die Begründung des Urteils gab Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Erb: Der Angeklagte war anfangs ein tüchtiger Arzt und ernster Forscher und hat durch sein grundlegendes Handbuch der Röntgentherapie und andere kleine Schriften wertvolle wissenschaftliche Pionierarbeit geleistet. Im Laufe der Zeit habe sich bei dem Angeklagten unter dem Einfluß einer ungünstigen Erb- anlage, der er keine eifrigen Bemühungen entgegenstellen vermochte, eine ins Groteske gesteigerte Eitelkeit und Selbstüberhebung, eine ungezügelte Erwerbssgier sowie eine fanatische Unwahrheit entwickelt. Aus diesen bedenklichen Charakterzügen er-

wuchsen dem Angeklagten zunächst Schwierigkeiten in den Beziehungen zu seinen Fachkollegen. Er wurde aus der Rassenpraxis ausgeschlossen, aus den Landesorganisationen ausgeschlossen, Ehrengerichte und ordentliche Strafgerichte mußten sich mit dem Angeklagten beschäftigen. Wirtschaftliche Zukunftsfragen taaten ein übriges, um aus dem seriösen Arzt und Forscher einen mit marktschreierischer Klame arbeitenden Scharlatan, einen Betrüger und Wucherer zu machen.

Die in diesem Prozeß verhandelten Fälle sind nur ein Ausschnitt aus der Tätigkeit des Angeklagten, er genügt aber, um seine Verlogenheit und sein Wirken zu kennzeichnen. Der Angeklagte hat viele krebserkrankte Patienten bzw. deren Angehörigen teils über ihren hoffnungslosen Zustand, teils über seinen unzureichenden Radiumvorrat getäuscht und die Patienten dadurch veranlaßt, sich von ihm behandeln zu lassen. Er hat für diese, teils überhaupt zwecklose, teils unzureichende und sogar tödliche Radiumbehandlung, teilweise unter Ausnutzung der Unerfahrenheit der Patienten, viel zu hohe Gebühren verlangt und auch erhalten, namentlich auch von mittellosen Patienten. Der Angeklagte hat auch ihn behandelnden Personen vorgetauscht, sie litten an Krebs oder befanden sich in einem sogenannten Vorstadium des Krebses. Diese Personen wurden dadurch in Angst versetzt und durch ihn bestimmt oder versucht, sich von ihm mit Radium behandeln zu lassen, wobei er ebenfalls unter Ausnutzung der Unerfahrenheit übermäßig hohe Gebühren erreichte und erhielt.

Das Gericht hat sich dem Gutachten der beiden Psychiatrer angeschlossen, wonach der Angeklagte ein schwererer Psychopath und deswegen zwar nicht unzurechnungsfähig, wohl aber in hohem Grade vermindert zurechnungsfähig ist. Strafmildernd ist weiter zu berücksichtigen, daß das ehrliche Streben des Angeklagten doch noch nicht ganz erloschen ist, daß er in manchen Fällen gewissenhaft gearbeitet und dadurch Erfolge gehabt hat, daß er hier und da Patienten kostenlos behandelt und mit seiner Familie ein anspruchsloses Leben geführt hat.

Strafverschärfend fiel seine gewissenlosige Tätigkeit, womit der Angeklagte viele Patienten und deren Angehörigen körperlich, seelisch und finanziell schädigte, und die Gemeingefährlichkeit seines Wirkens in die Waagschale. Von Geld- und Ehrenstrafen hat das Gericht unter den gegebenen Umständen abgesehen. Da die lange Dauer der Unterbringungshaft vorwiegend die Erfordernisse der Unterbringung verzurückte, wurde dem Angeklagten nahezu die ganze Unterbringungshaft auf die Strafe angerechnet. Gemäß § 42 b Str.G.B. wurde die Unterbringung des Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt nach Verbüßung der Strafe angeordnet, weil die öffentliche Sicherheit dies erfordert. Von einem Verbot der Berufsausübung hat das Gericht abgesehen, weil eine solche Maßnahme höchstens auf fünf Jahre beschränkt bleibt. Die Dauer der Entscheidung der Approbation bleibt der zuständigen Disziplinarkommission überlassen. Der Angeklagte hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Damit hat ein Prozeß sein Ende gefunden, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus die Öffentlichkeit beschäftigte. Die tägliche Prozeßberichterstattung gab allen ein eingehendes Bild von dem Leben und Treiben eines Menschen, der sich vielleicht in seiner Jugendzeit mit aus ideellen Gründen als Arzt dem Dienste an der

Günstiger Arbeitsmarkt

Arbeitslage und Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland im Oktober 1936

Die ausnehmend ungünstigen Witterungsverhältnisse im Oktober haben den Arbeitsmarkt in den Außenbezirken naturgemäß ziemlich beeinträchtigt, so daß in der Mehrzahl der Bezirke eine kleine Zunahme der Arbeitslosen zu verzeichnen ist. Im ganzen Landesarbeitsmarkt macht die Gesamtzunahme aber nur 1925 Personen aus, während im Oktober vorigen Jahres ein fast doppelt so großer Anstieg der Arbeitslosigkeit um 7471 Personen zu verzeichnen war. Im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien herrscht, abgesehen von vorübergehenden Störungen infolge der Witterungsverhältnisse, in allen Bezirken noch Hochbetrieb und auch in der Metallindustrie hat sich ein Nachlassen der Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte noch kaum bemerkbar gemacht.

und 1706 Frauen) und auf Baden 37.788 Arbeitslose (29.567 Männer und 8221 Frauen). Insbesondere in Württemberg, aber auch in Baden liegen die Arbeitslosenzahlen im jetzigen Zeitpunkt noch erheblich unter den niedrigsten Sommerzahlen des Jahres 1928, wo in Württemberg 11.248 und in Baden 39.201 Arbeitslose gezählt wurden. Wenn man die Zahlen des Januar 1933 dagegen hält, wo in Württemberg 133.004 und in Baden 188.582 Volksgenossen arbeitslos waren, so wird der Erfolg des ersten Vierjahresplanes unseres Führers besonders deutlich.

Genauso geringfügig wie die Zunahme der Arbeitslosen insgesamt, war im Berichtsmonat die Steigerung der Inanspruchnahme der Unterbringungseinrichtungen. Am 31. Oktober 1936 waren in Baden 22.682 Unterfrüchte der Reichsanstalt vorhanden, davon 19.316 männlich, 3366 weiblich. Anerkannte Volkshilfsberufverlosene wurden in Baden 2388 gezählt (1748 männlich und 635 weiblich).

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgezählt wurde, betrug Ende Oktober 1936 42.988 Personen (33.061 Männer und 9927 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 5200 Arbeitslose (3494 Männer

Das Markgräflerland meldet:

Granit aus dem Kandertal

Kanderner Brezeln und Kanderner Keramik - Granit, der Schatz eines Städtchens

Kandern, 11. Nov. Wenn von dem rührigen markgräflerischen Städtchen am Fuß des Blauen die Rede ist, in dem - als Sohn eines schweizerischen Papiermeisters - Johann August Suter, der „Kaiser von Kandern“, das Licht der Welt erblickte, denkt der Eingeweihte an schöne Tapferen und an die köstlichen Brezeln, hier und in der Markgräflerschaft überhaupt „Brezeln“ genannt; Kandern nämlich stellte eher schon Brezeln her, als Freiburg damit begann, das geliebte Kleingebäck zu einem Erzeugnis für die ganze Welt zu machen - dafür allerdings dürfen sich die Freiburger rühmen, das Pulver erfunden zu haben. Das Prioritätsrecht für die „Brezeln“ kann den Kanderner nicht freitrag gemacht werden, wenn schon nicht einwandfrei festzustellen ist, ob die lederen Dinger auf die Markgrafen der Sautenburg oder auf die langbläulichen Präpö von „Bürgeln auf der Höhe“ zurückgehen.

Marzell, Tantenmühle, ein Weiler auf der Gemarkung Malsburg und Bamback, ein Dörfchen auf der Gemarkung Wies. Die Sautenburg selbst, die über die Buchenwipfel, die sie einfüllen, hinwegragt, liegt auf der Gemarkung der Gemeinde Malsburg. Sie fiel der Zerstörungswut der Franzosen im Jahre 1678 zum Opfer, als auch die Schlösser von Badenweiler und Nöflein verwüstet wurden.

Aber nicht nur hübsche und schmacke neue Keramik und Brezeln künden Kanderns fleißige Regsamkeit, die sich mehr und mehr außerdem im Fremdenverkehr bewährt - auch der Granit aus dem Kandertal verdient genannt zu werden, wenn von dem beteren Schworzwaldstädtchen gesprochen wird, das etwa dort in seine Talnische sich schmiegt, wo das markgräflerische Rebland in den herberen eigentlichen Schworzwald hinüberwehelt. Im allgemeinen stellt in der Markgräflerschaft, die nach dem Oberrhein blickt, das maßgebliche Gestein der Kalk dar, vielfach von Zög überzogen. Sinter Kandern oder befinden wir uns bereits jenseits der großen Verwerfungslinie. Da steht dann auch der Granit an.

Der Kandertäler Granit nun wird in mächtigen Blöcken abgebaut, die auf langem Zuge die Straße bergan zum Blauen begleiten. Zu mehr als einem badischen Staatsgebäude lieferte der Granit von Kandern die Verkleidungssteine, so auch zu den Bauten des neuen Reichsbahnhofes in Basel. In den letzten Jahren vor dem großen deutschen Umbruch war der Kandertäler Granit außerordentlich „mollend“ geworden. Er fand eigentlich nur noch beim Rheinbau Verwendung. Und, so sehr den Werken zu ginnen war, daß die Lieferung von Steinbrocken zur Füllung von Buchen-Senkwürfen ihnen gestattete, sich schlecht und recht durchzusetzen - es tat doch weh, zu sehen, wie der schöne „würdige“ Stein Zwecken diente, denen auch weniger kostbare Gesteinsarten dienbar gemacht werden konnten. Mit dem Beginn einer neuen planvollen Straßenbau- Epoche in Deutschland eröffneten sich auch dem Kandertal-Granit neue Ausblicke. Er wird jetzt, wie früher schon, in großen Mengen zur Herstellung von Pflastersteinen verwendet. Und zwar werden hauptsächlich kleine Würfel angefertigt. Vielleicht würde es sich empfehlen, die Frage wirtschaftlich zu unterfragen, ob dieses ausgezeichnete Straßenbaumaterial aus dem Kandertal nicht durch Verfrachtung auf dem Rhein noch einen größeren Verbreitungs- bzw. Verwendungsbereich gewinnen könnte. Doch auch als Baustein bei Errichtung von Gebäuden der öffentlichen Hand und bei Bauten mit mehr oder weniger repräsentativer Note sollte man den Granit nicht in Vergessenheit geraten lassen!

Menschheit verschrieb, aber im Laufe seiner Entwicklung seinem hemmungslosen Ehrgeiz und seiner betrügerischen Raffkraft die Zigel schließen ließ. Mit Grauen nahmen wir davon Kenntnis, wie ein Mensch, zu dem arme Kranke mit ihrem letzten Vertrauen kamen, Sterbenden Hoffnung auf Heilung versprach, und dabei das Letzte an Geld aus ihnen herausholte, was nur zu holen war - um sie dann, selbst innerlich unterzogen, schmerzvoll sterben zu lassen.

Zwei Jahre, sechs Monate Gefängnis. Eine kurze Strafe für einen Mann wie Wetterer. Aber die nationalsozialistische Rechtsprechung hat vorgezogen, daß Leute wie der Verurteilte nach Verbüßung einer kurzen Freiheitsstrafe nicht wieder auf die Menschheit losgelassen werden. Der Verurteilte ist, wie das Gericht es aussprach, gemeingefährlich und als solcher wird er für Lebenszeit in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht.

Der Vorhang über eine Tragödie ist gefallen. Ein Mensch, der mit seiner Begabung, die zu den überdurchschnittlichen gehört, seinen Mitmenschen hätte viel nützen können, ist dem Leben gegenüber zu schwach, er hat versagt. Der Mensch Wetterer hat sich selbst geschadet, nicht seinem Beruf. Die Diensthaft wollte schon lange von den „Methoden“ des Facharztes Dr. Josef Wetterer nichts wissen. Sie wird durch diesen Prozeß auch nicht betroffen. Ihr Ruf steht in aller Welt so fest begründet, daß, selbst einer aus ihren Reihen - wie das in jedem Beruf vorkommen kann - das Vertrauen zu ihrem Können und ihrer Hilfsbereitschaft fest bleibt.

Ein „hoffnungsvoller“ Jüngling

* Freiburg i. Br., 11. Nov. Das Freiburger Schöffengericht verurteilte den 21 Jahre alten Hans Krenk aus Freiburg wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrugsverlust zu 6 Monaten Gefängnis. Krenk wollte auf Grund von vier Wechseln, die er ohne Wissen oder Genehmigung mit dem Namen seiner Mutter unterschrieb, ein Fahrrad kaufen. Doch kam das Geschäft nicht zustande, da die Firma auf die Wechselangelegenheit nicht einging. Ferner kaufte der Angeklagte etwa 70 Zentner Kartoffeln auf dem Lande ein, die er in Freiburg weiter verkaufte. Die Kartoffeln zahlte er nicht, sondern verbrauchte das vereinbarte Geld für sich.

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE! Mit dem handlichen Bakelitehalter RM. 0.60

Streifzug durchs Land

Hund um Heidelberg

Hirschhorn a. N., 12. Nov. (Sägewerk abgebrannt) In Ober-Hainbrunn ist das Sägewerk von Karl Heitz mit wertvollen Maschinen, Material und Werkzeugen ein Haus der Flammen geworden. Auch eine Scheune mit Vorräten ist dem Feuer zum Opfer gefallen.

Mannheim und Umgebung

Mannheim, 12. Nov. (Planendurchbruch in der Oberer Neckar) Der westliche Planendurchbruch bei der Brücke Richtung Rhein, wird in absehbarer Zeit auch an dem Quadrat E 6 fortgesetzt. Es werden auch hier zwar nicht mehr so umfangreiche Abbrucharbeiten vorgenommen, welche das Stadt-Hochbauamt jetzt an private Unternehmer vergeben wird. Unter das neue Abbruchsprojekt fällt jedoch nur ein Teil des Bürgerhospitals. Vorwiegend kommt bei diesem erweiterten Durchbruch auch Gartengelände des Bürgerhospitals in Betracht.

Mannheim, 12. Nov. (Schiffverkehrsunfälle) Durch Unvorsichtigkeit sind die sechs Verkehrs-unfälle, die sich am Mittwoch hier ereigneten, zurück-

zuführen. Verletzt wurden fünf Personen, von denen eine nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine weitere Person, und zwar ein 71 Jahre alter in Neu-Edingen wohnender Mann, der beim Sammeln von Pferdefot auf dem Kreisweg 11 gegen einen vorbeifahrenden Lastkraftwagen lief und aufsteigend nur Hautabrischungen erlitten hatte, verstarb einige Stunden später an einem Herzschlag.

Mannheim, 12. Nov. (Diamantene Hochzeit) Im hiesigen Städtischen Bürgerheim konnte das Ehepaar Johann Brückmüller, das hier seinen Lebensabend verbringt, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Dem hochbetagten Ehepaar wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrentugenden erteilt. U. a. überbrachte P. Franz im Auftrag der NS-Volkswohlfahrt Mannheim eine Ehrentugende. Auch der Leiter des Vereins, Dr. Gungert, übermittelte dem Jubelpaar herliche Glückwünsche, indem er gleichzeitig auch das herzlich gehaltene Gratulations schreiben unseres Führers und Reichsfanzlers verlas.

Aus Mittelbaden

Ruggensturm, 12. Nov. (Von der Transmigration erwirgt) Der bei der Glasfabrikfabrik beschäftigte 29 Jahre alte Glaser Karl Hüfner wurde kurz vor der Wüstung am Mittwochabend gegen 23 Uhr von der Transmigration erfaßt und ertrug. Niederbelegungsversuche waren leider vergeblich. Erst kurzlich ist der Bruder des Verunglückten nach längerer Krankheit

gestorben und seine Mutter liegt gegenwärtig schwer krank darnieder.

r. Diebstahl, 12. Nov. (Opfer der Arbeit) Dem Arbeiter Leo Hartmann fuhr in seiner Arbeitsstätte im Murgal ein Kraftwagen über die Beine. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

t. Baden-Baden, 12. Nov. (Schwerer Unfall) In der Waldenstraße wurde ein fünfjähriges Mädchen von einem Lastwagen erfaßt. Das Kind trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und wurde in bedauerlichem Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Vom Schwarzwald

Waldshut, 12. Nov. (Festeten, Mörderdorf des Kreises Waldshut) Die Gaudenfesteten Baden der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Gemeinde Festeten als Mörderdorf des Kreises Waldshut anerkannt. Der Bürgermeister des Kreises Waldshut, Pa. Guntler, hat aus diesem Anlaß einen Aufruf erlassen, worin er seiner Freude über diese Anerkennung Ausdruck verleiht. Er fordert die Einwohnererschaft auf, weiterhin tatkräftig um die Dorferneuerung bemüht zu sein, damit Festeten auch in Zukunft das Mörderdorf des Kreises Waldshut bleibe.

Wetterbericht

des Reichwetterdienstes, Ausgabest. Stuttgart

Das seit gestern noch über dem Ostatlantik gelegene neue Sturmtief hat sich bis jetzt belagert. Unter seiner Einwirkung wurden mildere Luftmassen herangeführt, was zur Verminderung und Regenfälle Anlaß gab, später strömte etwas kühlere Luft nach, jedoch wird es zu keiner starken Wüstung kommen. Im ganzen dauert somit bei leichtem nach Teil föhnwindigen Winden aus Südwest bis westlichen Winden, der unbedeutende mit einzelnen

Regenfällen verbundene Bitterungscharakter an. Später wird sich auch in zunehmendem Maße von Zeit zu Zeit Aufbesserung einstellen.

Wettervorhersage: Lebhaft zeitweise föhnwindige südwest bis westliche Winde, unbedeutend und einzelne Regenfälle, zunächst weiterhin mild, später nur leichte Abkühlung.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens	
Rheinfelben	241 + 5
Breisach	152 + 10
Kehl	270 - 10
Karlsruhe	439 - 7
Mannheim	345 - 5

Funkprogramm der Tages

Seite im Reichsender Stuttgart

6.30 Aus Königsberg: Frühkonzert.	18.00 „Berühmte Töne“ (Schallplatten).
8.30 Wetterbericht. Bauernfunk.	19.00 Runder des Reichs (Grenzen - Zeit der Menschheit Die Form).
8.50 Aus Saarbrücken: Musik am Morgen.	19.25 „Erinnerung Sie sind“ (Schallplatten).
10.00 Der Mitter großer Opern.	19.45 „Erzählungsgeschichte“.
11.30 Für dich, Bauer!	20.00 Nachrichten.
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.	20.10 Aus der Stadtteile in Stuttgart: „Anwalt - der 13te“.
13.00 Zeit. Wetter, Nachrichten.	21.00 Ein Spiel vom Überleben.
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert (Fortsetzung).	22.00 Zeit. Nachrichten. Weiter, Sportbericht.
14.00 Vom Deutschlandender: „Kriegel von Zwei bis Drei“.	22.20 Aus Weibstatten: Kurt G. Schell: „Berliner man in Amerika“.
15.30 „Doktor Alwin“ (Schallplatte).	22.30 Unterhaltungskonzert.
16.30 10 Minuten wird erzählt.	24.00 - 2.00 Aus Frankfurt: Nachrichten (Schallplatte) der Sonder- und Postämter).
17.30 Aus Mannheim: Stimmungsbilder aus dem Strubrain.	

Ihr Haar braucht Pflege...

LIU-SAN
Haarbalg

Hopmanns Kräuter-Tabletten
Schlankin

Verdauungsstörungen
Stuhlbeschwerden
Fettlieblichkeit

1 Glas norm. RM. 2.-, verst. 2.50

Spezialisch bei:
74564
König-Dr. Conrad Gehard, Angerstr. 10
König-Dr. W. Hölmler, Kaiserstr. 36
König-Dr. Karlsruher-Mühlburg, Kaiserstr. 36
König-Dr. Otto Fischer, Kaiserstr. 36
König-Dr. Carl Roth, Herrestr. 17
König-Dr. W. Tschering, Amalienstr. 17
König-Dr. E. Chemnitz, Ettingen.

Amtliche Anzeigen

Bühl

Das Entschuldigungsverfahren für Landwirt Franz Hans Felde in Landenbach wurde heute nach Befriedigung des Entschuldigungsplans aufgehoben. (74734)
Bühl, den 9. November 1936.
Entschuldigungsamt.

Das Entschuldigungsverfahren für Landwirt Rudolf Decker in Landenbach wurde heute nach Befriedigung des Entschuldigungsplans aufgehoben. (74733)
Bühl, den 10. November 1936.
Entschuldigungsamt.

Gerichtliches Vergleichsverfahren der Firma „Mittels“ Gesellschaft für Druck und Verlag, G.m.b.H., in Bühl Gemäß §§ 38 ff. der Vergleichsordnung wird auf Antrag des Vergleichsverwalters am 9. November 1936, 10 Uhr, an die Schuldnerin ein allgemeines Vergleichsverfahren eröffnet. Das allgemeine Vergleichsverfahren eröffnet, auch das Vermögen, das die Schuldnerin nach Erlass des Vergleichs erwirbt (§ 59 Vergleichsordnung). (74732)
Bühl (Baden), den 10. Nov. 1936.
Amtsgericht.

Gernsbach

Im Konkursverfahren über den Nachlass des Fabrik-Direktor, Juwelier in Gernsbach, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, an Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Befristung über die nicht vermerkten Vermögensgegenstände sowie zur Befristung der Verteilung und Anlassen des Vermögens, Schlußtermin bestimmt auf Freitag, den 4. Dezember 1936, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Gernsbach, Zimmer Nr. 2.

Gernsbach, den 6. Nov. 1936.
Amtsgericht.

Sandelsstraßenverletrag A Band I D3, 36 - Firma Josef Dreifuss, Gernsbach - Die Firma ist erloschen.

Gernsbach, 16. Oktober 1936.
Amtsgericht.

Kehl

Abrechnung der Kehl - Stein-Einführung

Für die Abrechnung der Kehl - Stein-Einführung wird in öffentlicher Verhandlung die freie Verlezung von 4000 t Sandstein (Weichstein) II, Kehl, im Jahr 1936, an die Steinwerke in Kehl und Kappel vergeben. Die Angebote sind verschlossen, abzugeben bis zum Donnerstag, den 28. November 1936, um 11 Uhr an dem Geschäftsimmer des Bauamtes in Kehl/Rhein. Bewerberträge 18, einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote stattfindet. (74728)
Auflassfrist: 2. Januar 1937.
Kehl, den 11. November 1936.
Bad. Rheinbauamt.

Offenburg

Für die Bäuerin Anton Huber Witwe, Maria Anna geb. Monner in Hohenbrunn (Offenburg) ist heute 12 Uhr das Entschuldigungsverfahren eröffnet worden. Entschuldigungsamt ist das Entschuldigungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 15. Dezember 1936 beim Entschuldigungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldtitel dem Entschuldigungsamt einzureichen. Grund und Verzug, sowie der Zeitpunkt der Einleitung des Verfahrens sind genau an beizulegen. Kapital und Zins sind geltend anzusetzen. (74729)
Offenburg, den 6. November 1936.
Entschuldigungsamt.

Rastatt

Abfahrsanzeige der Stadt Rastatt

Bei der heute vorgenommenen Ziehung wurden für 1936 folgende Lose der Abfahrsanzeige der Stadt Rastatt gezogen: (74725)
St. A. (Nennwert 50.-) RM. 1. Nr. 37, 46, 47, 52, 57, 133.
St. B. (Nennwert 12.50 RM.) Nr. 3, 19, 28, 58, 90, 94, 105, 197, 200, 212, 270, 286, 320, 374, 470, 490, 508.
Die genannten Lose werden zur Verlosung auf 31. Dezember 1936 aufbewahrt. Sie werden zum Zeitpunkt des Nennwertes mit den ab 1. Januar 1937 aufzulassenden Zinsen eingezahlt.

Weiter wurden folgende, in den früheren Jahren ausgeloste Anleiheabfahrsanzeige noch nicht zur Einlösung vorzulegen:
St. A. Nr. 148.
St. B. Nr. 31, 37, 60, 112, 318, 332, 395, 401, 415, 416, 450, 468, 488, 491, 492, 552.
Die Einlösung erfolgt nur gegen Rückgabe der Schuldtitel mit Ausstellungschein durch die Stabskassa Rastatt.
Rastatt, den 4. November 1936.
Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Haslach

Freiwillige Versteigerung. Nachlassend aufgeführte Grundstücke des Johann Walter, Witt und

Unser November-Angebot

bringt Zeitgemässes so preiswert:

Moderne Ulster	74,-, 68,-, 58,-
Ulsterpaletots	65,-, 45,-, 28,-
Sportslipons	58,-, 42,-, 32,-
Sportstutzer	48,-, 38,-, 28,-
Lodenmäntel	45,-, 36,-, 32,-
Gahardmäntel	58,-, 48,-, 35,-
Straßenanzüge	74,-, 68,-, 58,-
Sportanzüge, 2tlg.	45,-, 38,-, 28,-
Unser großer Spezialartikel „Sieger“ mit 2 Hosen	Mk. 68,-

MERREN-KLEIDUNG

SCHNEYER

Karlsruhe - Baden-Baden

Offene Stellen

Uniformschneider

als Großhändler gesucht. (9548)
S. Wolff, Anhalter G. St. West, Karlsruhe i. B., Schloßstraße 19.

Bauführer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen in allen einschlägigen Arbeiten bewandert sein. Angebote sind zu richten an: (70365)
Baumeister-Wohnungsbaugesellschaft Mannheim P 6, 11, Pfaffenhof

Platzvertreter gesucht

für chem.-techn. Produkte bei hohem Verdienst. Geeignete Herren mit gutem Leumund, möglichst schon eingetragene u. organisiert, wollen schriftliche Angebote unter 70333 an den Führer einreichen.

Dobbsmann-Karbolinum

Züchtiger, gut eingeführter Vertreter

für Schädlingbekämpfungsmittel gesucht. Angebote unter Nr. 70350 an den Führer erbiten.

Damen - Herren!

finden sofort auskömmlichen Verdienst, täglich 8-12 Uhr. Waldstraße 38, III. (9525)

Büffet-anfängerin

mit gut. Schulabschluss, der Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, sofort gesucht. Angebote unter 70502 an den Führer.

Stenotypist(in)

f. Redaktions- od. Buchbindungs- od. Geschäftsamt gesucht. Dauernde Beschäftigung. Angebote unter Nr. 70516 an den Führer.

Apothekenhelferin

mit mehrjähr. Tätigkeit, von Handhabung der Arznei, unter 70511 an den Führer.

Stellengesuche

Redaktion (nach Anhangseite 2. Mitteln) im Lab. (Laboratorium) als Leiter des Labors. (9508) an d. Führer.

Offene Stellen

Uniformschneider

als Großhändler gesucht. (9548)
S. Wolff, Anhalter G. St. West, Karlsruhe i. B., Schloßstraße 19.

Bauführer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen in allen einschlägigen Arbeiten bewandert sein. Angebote sind zu richten an: (70365)
Baumeister-Wohnungsbaugesellschaft Mannheim P 6, 11, Pfaffenhof

Platzvertreter gesucht

für chem.-techn. Produkte bei hohem Verdienst. Geeignete Herren mit gutem Leumund, möglichst schon eingetragene u. organisiert, wollen schriftliche Angebote unter 70333 an den Führer einreichen.

Dobbsmann-Karbolinum

Züchtiger, gut eingeführter Vertreter

für Schädlingbekämpfungsmittel gesucht. Angebote unter Nr. 70350 an den Führer erbiten.

Gesund., kräft. Junge

mit gut. Schulabschluss, der Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, sofort gesucht. Angebote unter 70502 an den Führer.

Silber

für einige Stunden am Tag in der Werkstatt gesucht. (9511)
Kochstr. 3, III. r. (9538)

Stellengesuche

Redaktion (nach Anhangseite 2. Mitteln) im Lab. (Laboratorium) als Leiter des Labors. (9508) an d. Führer.

Offene Stellen

Uniformschneider

als Großhändler gesucht. (9548)
S. Wolff, Anhalter G. St. West, Karlsruhe i. B., Schloßstraße 19.

Bauführer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen in allen einschlägigen Arbeiten bewandert sein. Angebote sind zu richten an: (70365)
Baumeister-Wohnungsbaugesellschaft Mannheim P 6, 11, Pfaffenhof

Platzvertreter gesucht

für chem.-techn. Produkte bei hohem Verdienst. Geeignete Herren mit gutem Leumund, möglichst schon eingetragene u. organisiert, wollen schriftliche Angebote unter 70333 an den Führer einreichen.

Dobbsmann-Karbolinum

Züchtiger, gut eingeführter Vertreter

für Schädlingbekämpfungsmittel gesucht. Angebote unter Nr. 70350 an den Führer erbiten.

Stellengesuche

Redaktion (nach Anhangseite 2. Mitteln) im Lab. (Laboratorium) als Leiter des Labors. (9508) an d. Führer.

Offene Stellen

Uniformschneider

als Großhändler gesucht. (9548)
S. Wolff, Anhalter G. St. West, Karlsruhe i. B., Schloßstraße 19.

Bauführer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen in allen einschlägigen Arbeiten bewandert sein. Angebote sind zu richten an: (70365)
Baumeister-Wohnungsbaugesellschaft Mannheim P 6, 11, Pfaffenhof

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Marinaden

in bester Qualität!

Bismarckheringe	1/2 Dose 0,90, 0,85
Bismarckheringe	1/2 Dose 0,55, 0,50
Bismarckheringe, offen	Stück 0,12
Rollmops	1/2 Dose 0,90, 0,85
Rollmops	1/2 Dose 0,55, 0,50
Rollmops, offen	Stück 0,12
Heringe in Gelee	1/2 Dose 0,19
Heringe in Gelee	1/2 Dose 0,55
Brantheringe	Dose 0,50 0,40
Fetttheringe i. Tomatens.	Stück 0,40
Vollheringe	Stück 0,10
Heringsalat	125 Gr. 0,24
Oelsardinen	Dose 0,45, 0,32, 0,28, 0,18

Besonders preiswert!
Bücklinge, Ia Qual. 500 Gr. 0,36

Ferner empfehlen wir:

Bierwurst I.	125 Gr. 0,40
Bierwurst II	125 " 0,35
Sauerkraut	500 " 0,12
Vordr.-schinken, Ia Qualität	125 " 0,46
Bananen	500 " 0,28
Apfel	500 " 0,24
Tafelbirnen	500 " 0,24
Nüsse	500 " 0,35

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Verbraucher-genossenschaft

Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Schwer war der Kampf!

Die Besten stritten um den Lorbeer des Sieges. Hell klingen die Gläser in den Jubel der Freunde, die zu der Feier Glück wünschen mit „Kupferberg“

Nach allem, gutem Brauch lohnt die Mühen des Kampfes prickelnder, perlender, Schaumwein, deutscher Reben köstliche Ernte, von Kupferberg's kundigen Meistern zur letzten Vollendung gebracht.

KUPFERBERG GOLD

— die gute Luine selbst!

Ladenpreise: *Gold 1/1, Fl. RM.4,50
*Fl. RM.2,75, *Kupfer 1/1, Fl. RM.3.—
*Kupfer Zwerg (inh. 2 Gl.) RM.1.—

Gen.-Vertr. für den Großhandel u. Lager: Mondorf & Mellor/Karlsruhe, Kriegsstr. 124, Telefon 4480/81

Warzen

alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommerprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann Kosm. Inst.
Sprechst. in: Pforzheim, Bahnhofstr. 4, jed. Mittw. 9-12 in Bruchsal, Wäldlestr. 30, jed. Dienstag 9-19 Uhr, in Durlach, Ad. Hillerstr. 70a, jed. Samst. 9-19 Uhr, in Breiten, Gp.-Wörnerstr. 5, jed. Montag.

Bertretung

erfahrenster, leitungsstarker Firma für Lieferung aller Schmarzblätter (Schwarz) von eingeführter Hersteller

Großhandelsvertretung

sofort gesucht. Angebote unter Nr. 70342 an den Führer.

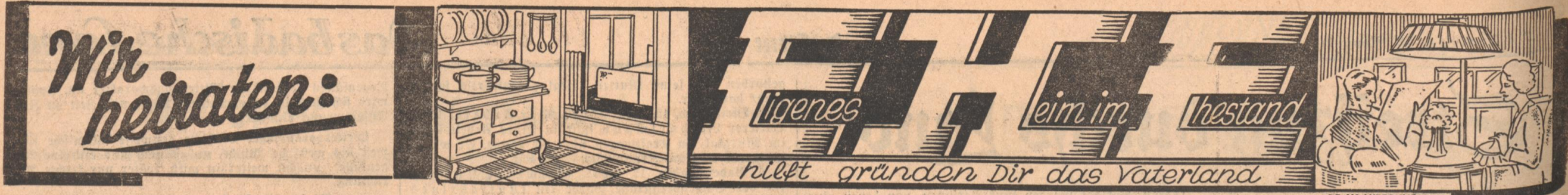
Wusten's

Halschmerzen

Sehr gute Dienste geleistet. Bärling, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kim. Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, qualendem Husten. I. Jochel, Lang. Id. Nabe-Tiefenst. 17.2.32. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 - Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Dr. O. Fischer, Karlsruhe, 74.
Dr. O. Fischer, Kaiserstr. 36.
Dr. G. Roth, Herrensstr. 26/28.
Dr. G. Witz, Jollystr. 17.
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245.
Dr. W. Tschering, Amalienstr. 19.



Gute AUSSTEUERN
Seit 90 Jahren
Spezialität meines Hauses

OERTEL
Betten-Wäsche-Aussteuern
Kaiserstr. 191 - Telefon 217

Eigene Werkstätten seit 1768
GEBRÜDER Himmelheber
Ihre **Möbel-Aussteuer**
kaufen Sie günstig bei
Geb. Himmelheber
Kriegsstr. 25, gegenüber Nymphengarten

Waldstraße 37/39
gegenüber dem Rest
Gardinen
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Teppiche
Bettumrandung, Läufer, Vorlagen, Tisch- u. Divandecken

Streich- **Oelfarben**, **Küchenmöbellacke** in fertige jeder gewünschten Farbe
Fußbodenlacke, **Parkettputzöl**
Fußboden-, Bodenwachs, Bürsten, Pinsel, Spachteln, Stahlspläne etc.
Amalienstr. 19, Tel. 519
Drogerie W. Tscherning, **Alles mit 3% Rabatt**

Rundschrift-Nähmaschinen, vor- und rückwärtsgehend, von einfachster Ausführung bis zum eleganten Schrankmöbel zu äußerst günstigen Preisen direkt ab Werk. Volle Garantie, Teilzahlung, Ehestandsdarlehen, Bedarfsdeckungsschein in Zahlung.
Besichtigung jederzeit, 76285
E. Th. Noack Durlach i. Bad.
Nähmasch.-Fabr. Zehntstr. 1, Tel. 656

Einrichtungen nach Belieben gibt es **Herrenstraße 7** bei **Möbel-Haaf**

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Federn / Inlett
Meine bewährten Spezial-Qualitäten für Aussteuern:
Federn, rein weiß und füllkräftig 3.90 2.90
Gänse-Halbmatrasen, rein weiß . . . 5.90 4.90
Inlett, echt rot, 80 cm breit . . . 1.90 1.50
Inlett, echt rot, 130 cm breit . . . 3.20 2.60

Ehe-Bedarfsdeckungsscheine
Ratenkaufabk. der Bad. Beamtenbank
Betten - Erkel
Kaiserstr. 141, am Adolf-Hitler-Platz

Das gute **MASSGESCHÄFT** für Sie
J. RING
Erbprinzenstr. 8

Bilder u. Rahmen
Kunsthandlung **GERBER**
Passage 8 74326

Glören
Elektr. Beleuchtungskörper!
Formschöne u. preisw. Qual.-Arbeit in drei Räumen größte Auswahl
Kaiserstraße 136 - Tel. 1228
(Hinterhaus des Friedrichs-Bades)

Jung muss man sein
Nicht die Zahl der Jahre, die Gesundheit ist entscheidend für das Aussehen einer Frau. Sie bleiben länger jung, wenn Sie Thalysia-Körperformer tragen. Es gibt formhaltende Modelle für jedes Stadium der Entwicklung. Sie formen zuverlässig, ohne zu beengen, sie sind leicht, gummielos und luftdurchlässig. Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Anprobe.
THALYSIA
A. Leinverleiung
Reformhaus „Alpina“
Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Die gute **Küchen-Aussteuer**
Gebrüder Wissler
Kaiserstr. 237 67335

Müller's Bazar bürgt für Qualität in Glas, Porzellan und Hausgerät.
Meine Spezialität: **Köchen-Aussteuern**
Müller's Bazar
Kaiserstr. 247
FERNRUF 17775
bei der Hirschstraße 68304

Schöne Lampen
für jeden Raum, für jeden Zweck in jeder Preislage
Karner
Amalienstr. 25 a hinter der Hauptpost

Chemisch reinigen
geh zu **Schoepp**

Den passenden **Gummistumpf** kaufen Sie beim Fachmann
Sanitätsgeschäft F. Unterwagner
KARLSRUHE - Passage 22-26 - Telefon 1069

Den Frieden hältst im Hause Du hast Du ein Herd von **Junker & Ruh**
Spezial-Geschäft 67545
KARL HAUG
Karlsruhe, Karlstraße 28.

Zur Ausschmückung Ihres Heimes gehören schöne **Tapeten / Linoleum**
Sie finden solches in großer Auswahl u. Neuheiten f. 1936 ferner Läufer, Teppiche, Leisten, Rupten, Kokosläufer etc.
Im Fach-**H. DURAND** Akademiestr. 35, neben geschäft Kaiserpassage, Tel. 2435

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen u. Einzelmöbel in bester Ausführung bei **Möbel-Gooß**
Kreuzstraße 26
Lager v. ca. 150 Zimmern vorrätig (Ehestandsdarlehen)

Jeder, der an **Möbel** denkt, Sein Vertrauen **Sigmund** schenkt!
Kronenstr. 17 a Ehestandsdarlehen 67858

Schöne Beleuchtungskörper in allen Preislagen. Haus- und Küchengeräte, **WERDE** für Gas-, Kohle und Elektrizität empfiehlt
Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29.

K. O. Augustiniok
Polstermöbel und Dekorationen
In anerkannter Meisterarbeit 68309
Sofienstr. 54 / Goldene Medaille 1907 / Fernspr. 2516

KOHLN KOKS BRIKETS HOLZ
ZENDER & KRAUSS
KAISERSTR. 247 FERNRUF 4777/78

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!
Dauerbrand-ÖFEN
Kohlen- und Gasherde 67809
Größte Auswahl. Billigste Preise im bekannten Spezialhaus
Bender & Co. G.m.b.H.
Amalienstr. 25 Ecke Waldstraße Tel. 244 u. 245
24 Gaswerkbedingungen 24 Raten - Konten - Kredit - Ehestandsdarlehen - Ratenkauf

Schmitt
färbt wäscht reinigt
sämtl. Herren- u. Damen-Kleider.
SCHEFFELSTR. 53 - TEL. 5379

Die vollständige **Küchen-Aussteuer** den neuzeitlichen **Gas- u. Kohlenherd** oder die **Bade-Einrichtung** erhalten Sie preiswert und gediegen im führenden Fachgeschäft
Hammer & Helbling
GEGRÜNDET 1809
KARLSRUHE-AM-RIH
Ehestandsdarlehen Ratenkauf

Brantschleier Brautfränze
Otto Hummel
Damenhüte 68830
Kaiserstraße & Lammstraße

Matratzen Polstermöbel
in anerkannt bester Qualität
E. Burger, Tapeziermeister
Waldstr. 89, Telefon 2317 68307

Ehe-Aufgebote

vom 5. bis 11. November 1936

- Schneider Emil Hartmann, Marie-Alexandrastr. 14 — Franziska Doregani, Bulacher Str. 5
- Schuhmacher Friedrich Schindler, Luisenstr. 60 — Rosa Pfeiffer, Charlottenstr. 12
- Kaufm. Angeht. Joseph Salenbacher, Sommerstr. 16 — Frieda Neubrand, Gölschhausen
- Unteroffizier Ernst Wolf, Konstanz — Elisabeth Engelhardt, Scheffelstr. 48
- Musiker Richard Wachtler, Waldstr. 10 — Berta Zimmermann, geb. Kreher, Großbairischen, Kreis Gumbinnen
- Kaufm. Angeht. Emil Schleid, Kreuzstr. 3 — Elsa Gramlich, Kreuzstr. 3
- Buchprüfer Wilh. Heinicke, Durlach, Werderstr. 11 — Marta Schneider, Geibelstr. 7
- Melker Siegfried Bruschler, Breitestr. 61 — Brigitta Biellieber, Schillerstr. 6
- Uniform-Zuschneider Alb. Fiel, Pfalzstr. 52 — Luise Schmitt geb. Fied, Pfalzstr. 52
- Schlosser Artur Stein, Werderstr. 81 — Irmina Martin, Wielandstr. 28
- Postbetr.-Arbeiter Wendelin Vogt, Morgenstr. 37 — Theresia Mastaler, Stadelhofen
- Reg.-Baumeister Wilhelm Fischer, Wehlar — Anna Weber, Ostendstr. 2
- Mechaniker Heinrich Kutterer, Mittelstr. 4 — Hilda Kornmann, Mittelstr. 2
- Masch.-Schlosser Friedrich Bohner, Rheinstr. 105 — Else Dill, Philippstr. 9.

Ausstellungs- u. Lagerhäuser
Möbelhaus Emil Spiegler
Karlsruhe / Kaiserstraße 86
Das beliebte Spezialhaus für Brautausstattung
Große schenkbare **MÖBEL-SCHAU** 72347

Alles für Rundfunk von
RADIO ADE
Karlsruhe
KAISER ECKE ADLERSTR.
Das führende Rundfunkspezialhaus 70737

Die moderne **Tischuhr / Wanduhr** oder **Standuhr**
Küchenuhr
Wedder
und den zuverlässigen **Trauringe, Besiede**
in großer Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen von
Uhren-Frohlich
Kaiserstr. 117 bei der Adlerstr.
Eigene Reparaturwerkstatt / Meine Spez. Komplizierte Uhrenreparaturen 76281

Den Kohlenherd Den Gasherd Die Kücheneinricht. Das Speiseservice von
N. Hebeisen
Werderstr. 36 — Klapprechtstr. 2 67861

Theatergläser
in großer Auswahl Gegründet 1853
Ferngläser, neuzeitliche Sehhilfen, Barometer, Thermometer, Hygrometer, Photographische Apparate, Bedarft und Arbeiten
Inhaber: Diplom-Optiker **Alfr. Scheurer** am Loretoplatz
C. SICKLER KARLSRUHE I. B.

Gute Schuhe
Im deutschen Fachgeschäft
Waltz & Würthner
Ecke Kaiser- u. Lammstr. Inhaber: Erich Waltz 67830

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke
Uhren jeder Art, Neuheiten in Schmuck und Silberwaren finden Sie in reicher Auswahl bei
Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinhold Sohn**
Kaiserstraße 161 Inh. Heinrich Koch Wwe. 67830

Gustav Fischer Sämtliche Haushaltsartikel
Eisenhandlung / Rheinstr. 71 Herde * Glas u. Porzellan 68303

Otto Stoll
Kaiserplatz
Haus- und Küchengeräte, Kohlen- und Gasherde, mod. Vorhangsgarnituren, Leitern, Werkzeuge etc.
In Ihrer neuen Heim find. Sie preiswert u. in groß. Auswahl
Beleuchtungskörper / Elektr. Geräte / Gas- u. Kohlenherde / Badeeinrichtungen
W. Winterbauer, Jotz Kriegsstr. 74
W. Winterbauer, Telefon 1286 - bei der Markthalle 67849

Möbel aller Art kauft man gut und billig beim Fachmann
Karl Künzler Qualitätsmöbel
Waldstraße 6 - Tel. 2443 72658

Schwer goldene Trauringe in glatt matt, facettiert und ziselirt. das Paar von 12 Mark an.
B. Kamphues
Uhrmacher und Juwelier Am Ludwigplatz 47560

Für das gemütliche Heim
Schöne Beleuchtungskörper
durch
Handwerkstunft u. Raumbeleuchtung
GmbH
Ehestandsdarl. Kalferrpassage 15 Ratenkauf 67809

Über die Enge des Tages hinaus - sehen, darauf kommt es an! Dazu hilft **die Zeitung!**

Wenn einer naht mit platten Füßen...

Die Nase krumm, die Haare kraus... Der darf nicht unsern Strand genießen... Der Judd muß raus, der Judd muß raus!



P. Münchmeyer

Dieser lustigen Vers haben die Volksgenossen vorwärts schon im Jahr 1929 auf kleine Tafeln geschrieben und sie an allen Ecken und Kanten ihres schönen Seebads aufgestellt. Vorwort war das erste Seebad in Deutschland, in dem man sich dagegen vernahnte, daß die Söhne Abraham's durch ihr unverstimmtes Auftreten den Deutschen ihre kurzen Erholungsstage verelenden und die Juden mieden darum die kleine Nordseeinsel, wie der Teufel das Kreuz.

Am 11. 11. 20.11 Uhr gings los!

Großer bunter Abend der Grofage mit Karneval-Gröfning

Ein ganz leises Mißtrauen gegen uns selbst und gegen die Grofage — mit diesem Gefühl gehen wir in diesen großen bunten Abend in der Festhalle, gegen uns, weil man sich noch nicht die rechte Stimmung zutraut und gegen die Grofage, ob sie wohl das Wunder fertig bringe, diese rechte Stimmung auszulösen.

Mit diesen Erinnerungen gehen wir in die Festhalle — und wirklich: das vermag Erhoffte wird wirklich! Wieder erschüttert den großen, gut beleuchteten Saal das lausendstimmige dreimalige „Ala!“, wieder tönt die gewaltige Stimme unseres Hannes über das Gelächter, wieder erklingen die lieben alten und neuen Schunkelieder — und dieses kleine Mißtrauen war weg, jawohl, gar kein Gedanke mehr daran, jeder war sofort mitten drin im zünftigen närrischen Treiben, und alle waren wir Narren, die herzlich lachen —

Als es der Oberst einzieht in Nachthemd, bewehrt mit Schlafmütze und dem obstruieren Gefäß der Nacht und sich an seinen angeklamerten Gürtelplatz begibt, um zu schlafen! Bis sie die Stimme ihres Herrn und Präsidenten Hanagarth aus dem Vordachhinterhofen weckt. Und als alle Väter wieder aufstehen, flücht die Elf da, so wie wir sie kennen: in Frack und mit den Knappen, vor sich umfangreiche Käbel für den edlen Stoff. Der Karneval 1936/37 ist aus der Taufe gehoben!

Weiterhaft führt Hannes das Regiment. In ununterbrochener Aufeinanderfolge wechseln die Punkte, was sage ich: die Lederbissen dieses ersten Speisezettels der Grofage ab mit witzigen Liedern, lustvoll umrahmt und begleitet von den beschwingten Weisen der Karlsruher Hauskapelle Hollinger. Es folgen den weiten Raum das „Deut' ist ja noch heut!“ von Karl-Heinz Böser, der jubelnd mitgelungene Refrain: „Ach, laßt doch das Grüßeln sein, D'entst nicht so weit! Stimmt all' mit mir frühlein ein: Deut' ist ja noch heut!“; es wirbelt über das Podium in akrobatischem Tanz die kleine und tüchtige Lore Pieper — und dann Sepp Sonntag, der heute der berühmteste Nichtleser ist, namens Hase, der natürlich zu spät in die Streideverammlung ging, weil er keine Zeitung liest. Die Markthalle ist überfüllt, er geht heim, will gehen in eine Parallelverammlung. „Und da laßen lauter Leute drinnen, deren Dienstmädchen über 45 Jahre waren. Es war gar nicht kümmerlich!“ — Unsere Büchler Witterrednerin, unsere Hedwig Jäger, erhebt bewegt und bewegend die Klage aller Hausfrauen, sie ist wieder einmal in gereimter humoriger Blütenlese die Graccha (wenn der Ausdruck gestattet ist) der Karlsruher Frauen gegen die schlimmen Männer — während hinterher Max Za, Frankfurter lustige Knebel, geschähter

Gast des Karlsruher Karnevals, mit Viedern sagt, ob er nun auf das Standesamt, auf das Finanzamt oder sonstwohin sich begibt.

Nach einer kleinen Erholungspause leiten die Karlsruher Sing-Sing unter ihrem tüchtigen Fritz Pieper mit lustigen und trotz ihres Namens gar nicht amerikanisch-verdächtigen Songs den zweiten Teil ein — über zu Klara Beschörner, der Zimmervermieterin, „obwohl ich net nötig hab!“, eine streitbare Vertreterin ihres Geschlechts mit einem Pels, über dessen Herkunft sie gar nicht befriedigende Auskunft geben kann, und mit dem verdächtigen Balkonzimmer. Diesmal erscheint die kleine Pieper mit ihrer ebenso gefelichten fünfjährigen Schwester und begeistert alle Narren und Narinnen mit ihren Kunststücken. Dann kam der „Clou“, jawohl, ihr anderen Meister und Meisterinnen des Humors, seid uns nicht böse: Aber Charles Zug — über den Jungen haben wir am meisten und am erschütterndsten lachen müssen! Alles macht er verfehl und alles ist gegen ihn bei seinem verwegenen Kampf um die tüchtig entzündende Flasche Sekt, alles gegen ihn, Stuhl, Tisch, wie wird er vorfichtig und diese Schadenfreude! Wie stellt er vorfichtig die Leiter hin (alles wiehert schon verfallen!), ja, natürlich rutscht, fällt, purzelt er zu Boden, klemmt er sich den Hals, den Fuß zwischen das lächerliche Leder und verliert schließlich Hufe und Schuhe, ohne es erst zu merken (alles brüllte vor Lachen!), bis er schließlich draufkommt und mit einer unacknowledged, einfach lächerlichen Unfähigkeit beide notwendige Kleidungsstücke wieder an sich zieht.

Dann kommen viele, viele Männer auf die Bühne, angeführt von einer einzigen Frau, Ja, die kennen wir doch: Klara Beschörner mit den Männerchören Pieperfranz Daxlanden, Arbeiterbildungsverein, FC. Phönix — die uns die schönsten Lieder von Karl Zeller, zu besonderen Lederbissen von Franz Müller garniert, servieren. Klara Beschörners Sopran ist ebenso gut wie ihre witzigen Sprüche, ihr besonders und Konzertsänger Otto Wieser, Tenor, gilt der dankbare Gruß der Narren und Narinnen.

Glauben Sie, daß man eine Oper für wenige Minuten komponieren, in ihr gleichzeitig Graf und Gräfin, Geliebte, Chordame und Chor sein kann, Max Za hat uns in seinem alle abschließenden und trösenden „Das Neuche vom Neuen“ davon überzeugt.

Und als Hannes I. in seinem Schlußwort fragt, die lustigen Augen über seine närrischen Unterthanen, „königlich“ schweifen lässend: „Na hat's euch gefallen? — da halt der Festhallaal wieder von einem tausendfältigen begeisterten: Ja! Ja! Ja!

Eine deutsche Film-Uraufführung in Karlsruhe



Fiazler Paul Hörbiger

Das Resi, Baldstraße 30, bringt ab heute Freitag den Film der Bayerischen Filmgesellschaft „Fiazler Resi“ zur deutschen Uraufführung. Der Film schlingt seine Handlung um das weltberühmte Wiener Fiazlerlied. Es ist kein Heurigenfilm im üblichen Sinne. Die Hauptrolle trägt: Paul Hörbiger. In dem unter der Regie von E. W. Emo gedrehten Film spielt Hörbiger zum zweitenmal in seiner Filmkarriere einen Fiazler-Rufsch.

Der Polizeipräsident warnt Radfahrer

Die Fälle, in denen Radfahrer ohne Licht fahren, haben in letzter Zeit derart überhand genommen, daß ich mich zu schärfstem Einschreiten gegen die verantwortlichen Verkehrsünder gezwungen sehe. Ich habe nunmehr dem in Karlsruhe, Marktstraße 5 wohnhaften Konrad Zobeley die Führung von Fahrrädern untersagt, weil er in den letzten drei Jahren achtmal — davon seit Mai d. J. allein dreimal — wegen Fahrens auf einem unbeleuchteten Fahrrad bei völliger Dunkelheit zur Anzeige gelangte.

Ich werde in Zukunft jedem die Führung von Fahrrädern untersagen, der binnen Jahresfrist wiederholt mit einem unbeleuchteten Fahrrad fährt.

Zusammenstoß am Bahnübergang

Am Bahnübergang zwischen Rippurr und Ettlingen stießen der in Richtung Ettlingen fahrende Loksalzug der Albtalbahn und ein in entgegengesetzter Richtung fahrender Personentrastwagen zusammen. Dabei geriet der Personentrastwagen in Brand. Der Führer des Kraftwagens, der 31 Jahre alte verheiratete Gartenmeister Rudolf Reiter aus Ettlingen, erlitt schwere Verletzungen sowie Brandwunden und mußte in das neue Diakonissenkrankenhaus verbracht werden, wo er Donnerstag früh seinen Verletzungen erlag. Die Lokalbahn wurde beschädigt, konnte aber die Fahrt fortsetzen, während der fast ausgebrannte Kraftwagen abgeholt werden mußte. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Achtung!

Schweine-Züchter und Mütter von Karlsruhe und Umgebung!

Kampf dem Verderb!

Morgen, Samstag, den 14. November 1936, 16 Uhr, findet im Sitzungssaal der Kreisleitung, Hans-Thoma-Straße 19, III. Stock, eine Besprechung betr. reiflicher Erfassung und Bewertung der Küdenabfälle statt. An dieser wichtigen Besprechung bitte ich alle in Karlsruhe und näherer Umgebung wohnenden Züchter und Mütter von Schweinen teilzunehmen. Der Kreisleiter.

Langemard-Feier des „Grünen Korps“ und der HJ.

Die Presse-Propagandastelle des Bannes 100 gibt bekannt:

Langemard... Die oberste Deeresleitung gab am 11. November 1914 über das heldenhafte Sterben der jungen deutschen Rekruten bei Langemard folgenden Bericht: „Schlich Langemard brachen junge deutsche Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über uns“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie ein.“

Wir gedenken dieser jungen deutschen Helden, die bei Langemard von deutschem Heldengeist Zeugnis gaben, in einer am Samstag, den 14. November, abends 19.20 Uhr auf dem Langemardplatz stattfindenden großen Langemardfeier des „Grünen Korps“ (XXVI. Reserve-Langemard-Korps), die gemeinsam mit der Hitler-Jugend durchgeführt wird. Die Einheiten treten um 18.45 Uhr auf dem Stephansplatz hinter der Hauptpost an und marschieren mit Musik nach dem Langemardplatz. Die Bevölkerung von Karlsruhe wird zu dieser Feier zum Gedenken an die Helden von Langemard herzlich eingeladen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Heute, Freitag, den 13. November 1936, 20.15 Uhr spricht in der FESTHALLE KARLSRUHE, das Mitglied des Reichstags

Pg. L. Münchmeyer, Pfarrer a. D., Düsseldorf über:

Weltfeind Nr. 1 - Bolschewismus

Karten sind bei den Blockleitern erhältlich. Eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten sind für die Abendkasse vorbehalten. KREISLEITUNG KARLSRUHE

Ein alter Soldat besucht die Kaserne

Wiedersehen mit der alten Rekrutenstube.



Das 1. Röhle und den Mayer 8. Und stolz über seine Väter. Gut haben sie's getroffen, nicht nur der alte Mann, sondern auch sonst. Eine wohlwollende fürchterliche Leistung läßt ihnen das Gedächtnis. Das auch bei Neungen so sein wird, meint ein alter Soldat.

Kurze Zeit ist es her, da zogen die Rekruten in Karlsruhe ein. Da kamen sie daher marschierend, die Söhne, derer von Saarburg, Voretto, wie Söhne der Väter, die in Ost und West, um Verdun, um Cambrai, um die Karpaten gekämpft haben. Und ich sehe sie, die Alten von einst, in ihren Reihen marschieren, sehe sie neben ihren Söhnen. Den Stritmattler und Albieß, den ich als Soldat und den Mayer 8. Und stolz über seine Väter. Gut haben sie's getroffen, nicht nur der alte Mann, sondern auch sonst. Eine wohlwollende fürchterliche Leistung läßt ihnen das Gedächtnis. Das auch bei Neungen so sein wird, meint ein alter Soldat.

mit den Zivilkleidern wieder nach Hause geschickt wurden und der dienhabende Unteroffizier ihn darauf aufmerksam machte, daß noch die Wäsche fehlte, wieder erlärte: 's bracht tai Wäsch — Meiter tennis Käröle klar!

Nun sind die Rekruten also in unsere Leibgrenadierkaserne eingezogen. Das freundliche Entgegenkommen des Regiments verschaffte mir Zugang zu den Kompanie-Revieren und Mannschaftsstuben, um das Leben und Treiben der jungen Rekruten beobachten zu können.

Wie allgemein heute, so läßt sich auch hier ein beschleunigtes Tempo feststellen. Während man früher am Einrückungstage und oft auch noch am zweiten Tage die Kaserne in Zivil „bewölkerte“, ist auch dieser Zeitabschnitt des Rekrutenlebens dem Tempo der Zeit unterworfen. Die Zivilkleidung fällt heute fast schon im Zeitpunkt des Betretens der Kaserne. Als ich am ersten Tage um 16 Uhr die Kaserne betrat, rannnen schon die jungen Rekruten in tadellosgemangenen Drillanzügen um- und durcheinander. Da hatte einer gerade eine Rolle Spindborsten in der Kantine geholt und war am Verteilen an die einzelnen Stubenkameraden. Dort werden Spinde eingeräumt, dort streift einer die letzten Reste des Zivillebens ab und ein in der Verwandlung von Zivil zum Militär schon weiter vorgeschrittener steigt in die Militärhose.

Auf dem Flur läßt man bereits Stellung und Richtung. Ein junger Offizier sieht sich die Rekruten an. Ich sehe mich die Antreten einer Kompanie an. Daß es meine alte Kompanie von anno dazumal ist, erhebt mein Interesse und schärft mein kritisches Auge. „Wie Leute“ — will sagen Soldaten des zweiten Jahrganges am rechten Flügel, Rekruten links daneben. Unteroffiziere und Rekrutengefreiten vor der Front. Ein bekanntes Bild.

Nichtung, Fählung, Vordermann in Ordnung. Selbst mein alter Kompaniefeldwebel von einst hätte nichts auszuweisen daran —

Der Unteroffizier vor der Front läßt stillstehen und Augen links nehmen. Er meldet dem herannahenden Oberfeldwebel, der Mutter der Kompanie, dem Spiehl!

Bei lobet noch, der alte gute „Spiehl“ von anno dazumal. Er lebt noch genau wie damals, steht vor der Front und mußert die Rekruten. Die Würde und ganze Strenge des guten Feldwebels der Vorkriegszeit ist in diesem Manne vor der Front vereinigt. Die Strenge, aber auch die der rechten Kompaniemutter eigene Fürsorge.

„Unteroffiziere rühren“ — bezieht der Kompaniegehaltige —

Da rührt auch der dritte oder vierte Mann vom linken Flügel im vorderen Gliede.

„Wollen Sie wohl still stehen, Sie meinen wohl, Sie seien auch schon Unteroffizier, was?“

Der Oberfeldwebel läßt wieder stillstehen und meldet die Kompanie dem Kompaniführer. Er richtet väterliche Worte an die jungen Soldaten. Es ist ein neuer, wärmerer Ton als einst; ich habe das Gefühl, hier kümmert man sich auch um den Menschen, um das Einzelgeschick.

Mein Besuch galt auch meiner alten Rekrutenstube 43 im Bereiche der alten Kompanie. Jetzt ist sie Verfaal. Stiegen, Tabellen und sonstiges Vergerät hängt an den Wänden.

Doch für mich ist sie noch die alte gute Stube 43 oder, wie der höhere oberstleibliche Korporal der zu meiner Zeit dort hinter der Schrankkuffe hauste, in seiner Muttersprache sagte: „Drandupfirtisch!“

Ich sehe noch die Belegung von einst vor mir. Da stand einst der Spind des tüchtigen Gefreiten Schmitt, der sich damals redlich Mühe gab, uns, wie er sagte, zu „tauglichen“ Soldaten zu machen. Daneben sein Spindnachbar, der kräftige blonde Grenadier Spiecher, der bei Brudersdorf fiel, daneben in der Ecke der Spind Böhlert, des braven Weinheimers. Auch er fiel mit seinem Freund Spiecher. Und da am Fenster stand einst

mein Spind, der die eigentümliche Gewohnheit hatte, nur auf zwei Füßen zu stehen und mit den anderen auszurufen — bis einmal — es war beim Erdbeben November 1911, diese Akrobatik durch Erdstöße empfindlich gestört wurde, der Spind sich nach vorne verbeugte und das auf ihm ruhende gefüllte Waschbecken seinem vor ihm im Bette schlafenden Inhaber über das Gesicht schüttete, sich so dafür rächend, daß dieser den ungleichen Spindfüßen einst mit der Säge zu Leibe rücken wollte.

Wie sagte doch damals der tüchtige Gefreite Schmitt aus „Dühringen“: „An einem geehrichtlich preihischen Spinde wird nich gefacht“. Es unterließ denn auch, bis das Erdbeben kam, dann wurde er — der geehrichtliche Spind — amputiert, rahschah, „abgefacht“.

So steigen die Erinnerungen mächtig in mir auf, als mich mein Begleitmann weiter durch die Krankenzimmer des Regiments führt. Feinlich sauber amedmächtig eingerichtete Räume, die den Eindruck eines kleinen Kasarets vermitteln.

Mit Behmut schies ich von der Kaserne. Ich mußte an meine Kameraden denken, die nicht mehr waren. Aber auch mit Stolz, wenn ich an die wiedererstandene Wehrmacht und das junge Regiment 109 dachte.

B. G. 4/109.

Das Staatstheater heute und morgen

Die beliebte Strauß-Operette „Wiener Blut“ kommt am Freitag um 20 Uhr im Badischen Staatstheater zur Aufführung.

In Gluck's Todestag gibt das Badische Staatstheater „Drpheus und Eurudike“ in der tänzerischen Inszenierung von Valeria Kratina und unter Einfluß der vielfach verstärkten Tanzgruppe. Die Vorstellung beginnt am Samstag um 20 Uhr.

Programmänderung. Im dritten Sinfoniekonzert des Badischen Staatstheaters spielt Földi Wildner nicht das Beethoven-Klavierenkonzert in Es-dur, sondern von Johannes Brahms das D-moll-Konzert op. 15.

Rüchzi Druckmaschinen

25jähriges Dienstjubiläum. Straßenwart Jakob Hermann feierte am 11. November sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Karlsruhe.

Pola Regni in „Moskau - Schanghai“. Das Gloria und Pall zeigen ab heute gleichzeitig in Erstaufführung den neuen Pola Regni-Film „Moskau - Schanghai“.

Veranstaltung. Am 16. Nov. hält im Schloßhof Walter Ziele eine Vorlesung über „Gefundheit durch mehr vernünftige Arbeit“.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Ortsgruppe West. Die Ausgabe der Zuweisungsscheine für Westfalen (1 Str. pro Familie) für die Gruppe C erfolgt am Samstag, 14. November, von 9-11 Uhr, im Büro der Ortsgruppe, Altesstr. 222.

Ortsgruppe Durlach. Die Ausgabe der Zuweisungsscheine für die Gruppen A, B und C erfolgt am Freitag, dem 13. November, vormittags von 8-11 Uhr.

Ortsgruppe Süd. Schützenstr. 32. West. Ausgabe von Kopienausgaben. Die Ausgabe der Kopienausgaben für die Gruppen A, B und C erfolgt am Freitag, dem 13. November, vormittags von 8-11 Uhr.

Ortsgruppe von Kraut. Für die Gruppe B der Ortsgruppen Durlach, Grünhof und für die Gruppe C der Ortsgruppen Durlach, Grünhof, Waldstraße I, Waldstraße II, Waldhof, Waldhofstr. 1, Waldhofstr. 2 in der Union-Strasse, die Zettel und Kopienausgaben abgegeben werden.

Kraft durch Freude

Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer und Frauen): 20 Uhr Abendkurse.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd I. Diejenigen Vol. Leiter, welche im Besitze eines Vol. Leitermantels sind, haben heute abend 19.45 Uhr vor der Stadthalle anzutreten.

Tagesanzeiger

Freitag, den 13. November 1936

Theater:

Katholisches Stadttheater: 20 Uhr Wiener Blut

Film:

Eloa Durlach: Die weiße Hölle vom Piz-Poll

Gloria: Moskau - Schanghai. 23 Uhr Nachtalter. 2.15 Uhr Das Reich der Nacht.

Konzert/Unterhaltung:

Baner: Konzert

Orchester: Konzert

Regina: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

Wienhaus: Konzert

NS-Frauenchaft hilft dem WSW.

Drei Tage Jahrmart in der Festhalle

A. Durlach, 12. November. Das Wochenende steht in Durlach ganz im Zeichen des großen Jahrmarktes, den die NS-Frauenchaft in der Festhalle veranstaltet.

Die Eröffnung findet am Samstag statt; um drei Uhr nachmittags stellt sich der weite Raum der Festhalle als Verkaufsraum vor.

Ein Weibespiegel kündete von dem Willen und Streben der neuen deutschen Jugend, von ihrem Willen zu Mitarbeit und Opferbereitschaft.

Deutschland zusammenfliegen als Kraftquelle. Sie erinnerne an jene Zeit, als sich erst ein kleines Häuflein Unerfahrener zum Führer bekannte.

Städtischer Gutshof verpachtet. A. Durlach, 12. Nov. Der neue Pächter des städtischen Gutshofs, W. Bachmann zum Erberhof bei Godelsheim, übernimmt seine neue Tätigkeit am Freitag dieser Woche.

Durlach bereitet seinen Fasching vor

A. Durlach, 12. Nov. Die 1. Große Karnevals-Gesellschaft Durlach fand sich traditionsgemäß am Mittwochabend im oberen Saal der „Blume“ ein und eröffnete den Karneval 1937.

Präsident August Forstner begrüßte die Ratsmitglieder, die alle die Schellenmühle wieder zu Ehren kommen ließen.

Das Programm der 1. Großen Durlach liegt fest: Am 17. Januar findet in der Festhalle die Große Damen- und Fremdenfeste statt, die einzige der Saison.

Königsstiche der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue

A. Durlach, 12. Nov. Nach der kürzlich erfolgten Preisverteilung anlässlich des Bundespolastreffens des Kriegerbundes fand am Sonntag das diesjährige Königsstichen der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue statt.

Kreisstag der Stenografenschaft

A. Durlach, 12. Nov. Am nächsten Sonntag trägt der Kreis Mittelbaden der Deutschen Stenografenschaft in der Gewerbeschule Durlach sein diesjähriges Kreisgebietsstichen aus, woran sich auch Nichtmitglieder beteiligen können.

Eröffnen, 12. Nov. (Bunter Abend)

Die Handballabteilung des Turnvereins veranstaltet am kommenden Samstag in ihrem Turnheim einen „Bunten Abend“.

A. Ellingen, 12. Nov. (Filmabend)

Der gestern Abend hier in der Turnhalle gezeigte Film über den Kampf Schmeling gegen Louis hatte viele Sportbegeisterte angezogen.

Frauenchaft auf, der Kaiserle wird sich sogar an jedem der drei Tage um drei Uhr zeigen.

Die Anlage liegt bei Frau von Drygalski (Samstag) und S. Manzano (Sonntag); die Unterhaltungs- und Tanzmusik wird ausgeführt von den Kapellen Dolinger und Schumann.

Am Sonntag beginnen Verkauf und Jahrmart um elf Uhr morgens; abends acht Uhr wieder „Bunter Abend“ mit anschließendem Tanz.

„Unter der Fahne schreiten wir“

Der BDM Durlach erhielt seinen Gruppenwimpel

Deutschland zusammenfliegen als Kraftquelle. Sie erinnerne an jene Zeit, als sich erst ein kleines Häuflein Unerfahrener zum Führer bekannte.

Dann erfolgte die Uebergabe des Gruppenwimpels an die Mädel, die mit Handschlag gelobten, der Fahne die Treue zu halten.

Städtischer Gutshof verpachtet

A. Durlach, 12. Nov. Der neue Pächter des städtischen Gutshofs, W. Bachmann zum Erberhof bei Godelsheim, übernimmt seine neue Tätigkeit am Freitag dieser Woche.

Durlach bereitet seinen Fasching vor

A. Durlach, 12. Nov. Die 1. Große Karnevals-Gesellschaft Durlach fand sich traditionsgemäß am Mittwochabend im oberen Saal der „Blume“ ein und eröffnete den Karneval 1937.

Präsident August Forstner begrüßte die Ratsmitglieder, die alle die Schellenmühle wieder zu Ehren kommen ließen.

Das Programm der 1. Großen Durlach liegt fest: Am 17. Januar findet in der Festhalle die Große Damen- und Fremdenfeste statt, die einzige der Saison.

Königsstiche der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue

A. Durlach, 12. Nov. Nach der kürzlich erfolgten Preisverteilung anlässlich des Bundespolastreffens des Kriegerbundes fand am Sonntag das diesjährige Königsstichen der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue statt.

Kreisstag der Stenografenschaft

A. Durlach, 12. Nov. Am nächsten Sonntag trägt der Kreis Mittelbaden der Deutschen Stenografenschaft in der Gewerbeschule Durlach sein diesjähriges Kreisgebietsstichen aus, woran sich auch Nichtmitglieder beteiligen können.

Eröffnen, 12. Nov. (Bunter Abend)

Die Handballabteilung des Turnvereins veranstaltet am kommenden Samstag in ihrem Turnheim einen „Bunten Abend“.

A. Ellingen, 12. Nov. (Filmabend)

Der gestern Abend hier in der Turnhalle gezeigte Film über den Kampf Schmeling gegen Louis hatte viele Sportbegeisterte angezogen.

Ettlingen Lu. 1

Ettlingen, 12. Nov. (Schweinemarkt). Aufrich: 78 Ferkel, 115 Käufer. Verkauf: 62 Ferkel, 98 Käufer. Preise: Ferkel d. Paar 18-26 RM, Käufer d. Paar 84 bis 100 RM.

M. Mürsch, 12. Nov. (Gedächtnisfeier). Zum Gedenken der nationalsozialistischen Kämpfer fand am Abend des 9. November eine Gedächtnisfeier vor dem mit schlichtem Schmuck versehenen Kriegerdenkmal statt.

A. Reichenbach, 12. Nov. (Kirchweih). Am kommenden Sonntag und Montag feiert in Reichenbach die Kirche mit althergebrachten Bräuchen.

II. Wurzbach, 12. Nov. (Herbstarbeiten). Die Herbstarbeiten gehen zu Ende. Während die letzten Ähren nach Hause geholt werden, zeigen die frisch besetzten Getreidefelder schon wieder ein vorfruchtiges Grün.

(Aus der Bewegung). Am 6. November begann die Winterarbeit des Stützpunktes. In der Verlammlung der Parteigenossen, Walter und Marie der Gliederungen berichtete Propagandaleiter und Ortsbauernführer Heile über wichtige Fragen aus seinem Amtsbezirk.

(Gedächtnisfeier am 9. November). Der Sturm brauste heulend über unsere Höhen, als die Parteiformationen mit dumpfem Trommelgeschlag zum Ort der Weidenfester marschierten.

er. Ehrenrot, 12. Nov. (Kirchweih nach). Mit den letzten, den Martinikirchweihen, feiert auch Ehrenrot am kommenden Sonntag, den 15. und Montag, den 16. November, seine Kirchweih.

(81. Geburtstag). Die im Ortsteil Neurod bei ihren Eltern wohnende Frau Veronika Dohs begann am 9. November ihren 81. Geburtstag.

Blick über die Hardt

Reges Leben in Neuforchheim. nn. Forchheim, 12. Nov. Das sogenannte Neuforchheim bietet ein würdiges Bild vom Sieg der Arbeitskraft und der Wiederbelebung der früher erparnt gemessenen Wirtschaft.

Herbstfeier. Der Gesangverein „Ehrenschiff“ hielt am Sonntagabend seine Herbstfeier ab. Unter Mitwirkung der hiesigen Musikkapelle und eines Orchesters sang der Männerchor des Vereines unter der leuchtenden Leitung seines Dirigenten W. Heile den „Ehrenschiff“.

Todesfall. Hier starb der Wälder a. D. Ernst Nagel nach längerer Krankheitszeit. Der Gesangverein legte Beileid und den Ehrenschiff.

er. Viehdorfheim, 12. Nov. (Konzert). Eine große Ueberfischung bereitet der Gesangverein der hiesigen Ueberfischung kommenden Sonntagabend. Ein Konzert, teils vokal, teils instrumental, veranstaltet die „Einigkeit“ im Saal zum „Schien“.

er. Viehdorfheim, 12. Nov. (Konzert). Eine große Ueberfischung bereitet der Gesangverein der hiesigen Ueberfischung kommenden Sonntagabend. Ein Konzert, teils vokal, teils instrumental, veranstaltet die „Einigkeit“ im Saal zum „Schien“.

er. Viehdorfheim, 12. Nov. (Konzert). Eine große Ueberfischung bereitet der Gesangverein der hiesigen Ueberfischung kommenden Sonntagabend. Ein Konzert, teils vokal, teils instrumental, veranstaltet die „Einigkeit“ im Saal zum „Schien“.

er. Viehdorfheim, 12. Nov. (Konzert). Eine große Ueberfischung bereitet der Gesangverein der hiesigen Ueberfischung kommenden Sonntagabend. Ein Konzert, teils vokal, teils instrumental, veranstaltet die „Einigkeit“ im Saal zum „Schien“.

Zweimal verunglückt

* Bruchsal, 12. Nov. Mittwoch gegen 15.20 Uhr kam ein Kleinradfahrer bei der Bahnunterführung, als er zwischen zwei Wagen, welche durch ein Drahtseil verbunden waren, hindurch fahren wollte, zu Fall und trug leichte Verletzungen am rechten Unterarm davon. Als er sich auf einem Arzt begeben wollte, sprang ihm ein Hund in das Rad, wodurch er nochmals stürzte und einen Oberarmbruch rechts und schwere Kopfverletzungen zuzog. Er wurde in das Krankenhaus verbracht.

Tageschronik aus Forst

Forst, 12. Nov. Monatsversammlung. Am Dienstagabend fand im Parteilokal die monatliche Pflichtversammlung des hiesigen Stützpunktes der NSDAP statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Zu Beginn las Schulungsleiter Pg. Holzmann einen Abschnitt aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ vor. Schulungsleiter Pg. Vadus erteilte nach der Begrüßung Kreisführer P. Aldermann, Bruchsal, das Wort. Der Redner sprach zunächst in klarer Weise über die Erfolge der nationalsozialistischen Regierung, um dann im zweiten Teil seiner Ausführungen in überzeugender Weise die Notwendigkeit der Hilfe eines jeden einzelnen deutschen Volksgenossen bei dem nunmehr beginnenden Vierjahresplan unseres Führers darzulegen. Aufmerksamkeit folgten die Versammelten den Worten des Pg. Aldermann, die ungeteilte Zustimmung fanden. „Arbeiter in Betrieben und Gruben“ gemeinsam gefungen, ein Sieg Seil auf unseren Führer, sowie die beiden Nationallieder bildeten den Schluß der Versammlung.

Kaninchen- und Produktenschau

Der hiesige Kaninchenzüchterverein tritt am Samstag, 14. und Sonntag, 15. November im Saale des Gasthauses „Zur Rose“ zum erstenmal mit einer großangelegten Ausstellung vor die Öffentlichkeit. Außer der Kaninchenzucht, welche fast alle vom Reichsnährstand anerkannten Rassen zeigt, wird hier erstmals die Verwertung praktisch vor Augen geführt. Bekannte Weltfirmen aus Leipzig, zeigen in der Produktenschau, was man aus einem Kaninchenfell für wunderbare Pelze machen kann. Außer den vielen Schmuckgegenständen hat noch jeder Besucher die Berechtigung an einer Gratisvorlesung teilzunehmen, wobei ein Fahrrad, ein Sportanzug und viele weitere wertvolle Preise zur Auslosung kommen.

Weise eines NSB-Säuglingsheimes

* Destringen, 10. Nov. In dankenswerter Weise erteilte die NSB in hiesiger Gemeinde ein Säuglingsheim, das am Samstagmittag seine Weisheit erhielt. Das Heim befindet sich im ehemaligen Wohnhause der früheren Firma Walter & Dies, dessen Eigentümerin die Gemeinde Destringen war.

Aus diesem Anlaß hatten sich die Vertreter der Partei und der Gemeinde, sowie eine größere Anzahl Mitglieder der NS-Frauenenschaft, die Ortsamtsleitung, die Kreisamtsleitung, der Vertreter der Gauleitung der NSB, sowie Vertreterinnen der Frauenkraft und der NSB, verschiedener Nachbargemeinden, als auch der Vertreter der Kreisleitung der NSDAP, und die Sachbearbeiterin für „Mutter und Kind“ von der Gauleitung P. Albrecht-Karlzube eingefunden. Der Kreisamtsleiter der NSB, Pg. Hornberger, wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung dieses Heimes hin und sprach den Wunsch aus, daß das Heim einer der Grundsteine für eine kommende gesunde deutsche Jugend sein möge, was auch die Vertreter der Kreisleitung und der Gauleitung unterstrichen in ihren kurzen Ausführungen.

Das Heim kann bis zu 60 Säuglingen Platz bieten, für deren Gebahren große helle, luftige und sonnige Räume, sowie 4 Pflegerinnen die Gewähr bieten. So mancher Mutter dürfte damit eine große Sorge für das Wohl ihres Kindes von ihren Schultern genommen sein. Am Sonntag war das Heim zur Besichtigung offen und erregte sich eines recht guten Besuches. Mit Recht kann die Gemeinde und die Partei stolz sein, in ihren Mauern nunmehr ein solch schönes Kinderheim zu besitzen.

Bruchsal-Land

D. Kronau, 12. Nov. (Filmprevführung.) Am Montag, 10. Nov., wird in unserer Gemeinde durch die NS-Gauleitung der Film „Max Schmeling's Sieg — ein deutscher Sieg“ gezeigt. Die Vorführung findet abends 8 Uhr im Saale der „Wald“ statt. Im Vorverkauf sind Karten mit verbilligtem Preis erhältlich. Da der Film auch für Jugendliche zugelassen ist, findet nachmittags 4 Uhr eine Kindervorstellung statt.

* M. Mingsheim, 12. Nov. (Martini.) Der Martiniabend ist ein in der landwirtschaftlichen Bevölkerungsfreien höchst bemerkenswerter Tag. Wird doch an diesem Termin seit alters her das Pachtgeld, sowie Adersziele fällig. Mit gemühten Gefühlen sah der Bauer in früheren Zeiten diesem Tage entgegen, wenn die Ernte nicht gut ausfiel und andererseits die Preisgestaltung seiner Handelswaren über den Haufen warfen. Es ist daher geradezu ein Naturgesetz, daß die Ernte anders geartet worden, als der Rentabilität seines Betriebes genommen haben, falls er die Ermahnungen des Reichsnährstandes praktisch in die Tat umsetzt.

* W. Gohsheim, 12. Nov. (Beererdigung.) Am Mittwoch bewegte sich ein großer Leichenzug durch die Straßen von Gohsheim. Es wurde die herrliche Hülle des Adam Richter zu Grabe getragen. Adam Richter war der letzte Gründer der Krieger-Kameradschaft 1875. Kameradschaftsführer Pg. J. Müller widmete dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf und legte am Grabe im Namen der Kameradschaft einen Kranz nieder. Richter erreichte ein Alter von 82 Jahren.

* W. Uhlradt, 12. Nov. (Sandblätter.) Dieser Tage wurden die Sandblätter verkauft. Es wurden für den Zentner 78.— RM bezahlt.

* S. Hutenheim, 12. Nov. (Schulfußball.) Zum erstmaligen Spiel der neuen Fußballrunde war am Mittwochabend die Schulmannschaft aus Wieselental auf dem Schützenplatz angetreten. Dem guten technischen Stand der Gäste stand das größere Glück unserer Mannschaft gegenüber, so daß das Spiel, in dem Hutenheim mit 1:3 Tore führte, mit 3:3 beendet werden konnte.

Landsknechte überfallen Kauffahrer

Ein interessantes Geländespiel des Jungvolks

D. Kirchart, 12. Nov. Wieder gingen, wie vor Wochen, Quartiermacher durchs Dorf, und am vergangenen Samstag um die Mittagstunde rückten mit klingendem Spiel unsere „Soldaten“ ein. Unter Führung von Standortbeauftragten P. Pilot, einem Sohn unserer Gemeinde, trafen fast 70 Buben des Jungvolks Hutenheim bei Pöhlitzburg hier ein, um zusammen mit den Pimpfen aus Kirchart und Berrangen ein großes Geländespiel durchzuführen.

Da gab es Kauffahrer aus dem Mittelalter mit 4 Wagen Gold, Landsknechte und sogar beinahe echte Raubritter. Wie sind die Kaufleute samt ihren Reifigen ausgeritten, als die wüsten Raubritter den Gang heraufstürzten oder gestürzt wären, wäre ihnen nicht der Atem ausgegangen! Kraichgaubundel sind den Rittern der Ebene doch etwas zu Ungewohntes. Wer weiß, ob es sich überhaupt gelöst hätte! Denn als es drauf ankam, nahm einer der Landsknechte eine ganze Wagenladung auf den Buckel und tanzte dem rettenden „Staditor“ zu, der leere Wagen hinterdrein!

Am Abend versammelte Fähnleinführer Fries die ganze Garde — Einquartier und Eingeborene (nicht zu verwechseln mit afrikanischen Wilden!) — zu einem lustigen Heimabend. Ein Zapfenstreich in der Mitte des Dorfes beendete den Tag. Als aber am Sonntagmorgen die Hörner durch die Straßen klangen, da strömten die kleinen Kerle aus allen Ecken und Enden zusammen zur Flaggenhissung und Morgenfeier. Nach einer herabhaften Wülfütterung schieden die Raubritter von ihren Gastgebern und Kameraden und verschwanden gen Westen. Lange noch hörte man ihr fröhliches Singen, das Schmettern ihrer Panzern und den dumpfen Klang der Trommeln.

Den Jungen hat's gefallen!

es. Hutenheim, 12. Nov. Von der vom Jungvolk Hutenheim nach dem Kraichgau unternommenen und in jeder Hinsicht gut verlaufenen Jungvolksfahrt wird uns folgendes berichtet:

Als am Samstagmorgen in der Frühe bei strömendem Regen unser Jungvolk ausmarschierte, da war es doch mancher Mutter bang um ihren Jungen, ging es diesmal ja nicht zum gewohnten Dienst, sondern auf Fahrt tief hinein in den Kraichgau. In eingehender Schulung war den Pimpfen die strategische Bedeutung dieser Rüge zwischen Schwarzwald und Donau klar geworden, und sie wußten, warum die Soldaten kirzlich ihr Manöver gerade durch diesen seit Urzeiten als Einfallstor benötigten Landstrich hatten. Was Wunder, wenn sie es ihnen nachmachen wollten! Wie unbegründet der Mütter Sorgen waren, das sahen die glänzenden Augen ihrer Buben. Was gab es da nicht alles zu erzählen! Von Mingsheim's überreichem Schmuckelmaier, der Schauer in Steinsfurt, in welcher der junge Friedrich der Große geschnitten wurde, als er durchbrechen wollte, von den wunderbaren Quartieren in Kirchart, vor allem und immer wieder von dem über die Maßen herrlichen Essen dort, von dem Professor aus Reichen, der das Fernsehen erfunden hat, von den „Eppinger Linien“ des Türkenlois, der fröhlichen Burg auf dem Steinsberg, der wunderbaren Aussicht von ihrem Turm... es wollte kein Ende nehmen! Freilich sprachen sie auch von bewunderlichen Märchen auf schmerzlichen Feldwegen, lockerem Waldboden und schmalen Wäldern. Aber alle waren wieder auf den Weinen am Montagmorgen.

Mißlungener Bluff eines Betrügers

Karlsruher Strafkammer bestätigt ein Urteil des Amtsgerichts Bretten

Das Vorstrafenregister des 33jährigen Nikolaus Georg Arnold aus Speyer zeugt von einer bewegten Vergangenheit; nach Hochstaplerart hat er schon die verschiedensten Rollen gespielt: als Separatist, Dentist, Gärtner, „Offizier“ und Bauarbeiter, wobei offen bleibt, in wie weit dabei Dichtung und Wahrheit, Wirklichkeit und Renommierlust vorzerrhen.

Eines schönen Tages trat er in einem Gasthaus in Bretten sehr großspurig auf und renommierete mit seinen Abenteuern, die er in Frankreich, als Offizier und Separatist erlebt haben wollte. Als Andenken an seinen Aufenthalt in Frankreich brachte er einige Alttafeln zum Vorzeigen, mit denen er jedoch der Bedienung nicht imponieren konnte. Wer ihm zuhörte, hatte den Eindruck, einen Hochstapler vor sich zu haben. Daß er auch Proben seiner Dichtkunst zum Besten gab, sei nur am Rande erwähnt. Seine Jede betrug etwas über 2 Mark.

Als es ans Zahlen ging, legte er der Bedienung ein Fünftausendmarkstück vor, die ihm ein Zweimarkstück nebst dem Kleingeld herausgab. Mehrere Gäste haben gesehen, daß sich unter dem Bescheld ein Zweimarkstück befand, das die Bedienung auf den Tisch vor den Gast gelegt hatte. Pöhllich war dieses Zweimarkstück verschwunden. Arnold verlangte dann nochmals die Herausgabe der zwei Mark und behauptete, die Bedienung habe ihm nicht richtig herausgegeben. Er verüßte mit vielen Redensarten das Mädchen aus dem Konzept zu bringen; der Schwindel gelang ihm jedoch nicht, da die Bedienung darauf beharrte, ihm die zwei Mark auf den Tisch gelegt zu haben.

Schließlich wurde die Polizei benachrichtigt. Die Sache kam vor das Amtsgericht Bretten. Dieses hatte nach der Beweisaufnahme, in der auch die Bedienung als Zeugin gehört wurde, keinen Zweifel, daß niemand anders als

der Angeklagte die zwei Mark weggenommen hat, um dann nochmals die Herausgabe des Geldes zu verlangen. Die Zeugen haben gesehen, daß die zwei Mark vor ihm auf dem Tisch lagen. Nach Ueberzeugung des Gerichts war dem Angeklagten die Tat durchaus zuzutrauen. Unter 28. August verurteilte ihn das Amtsgericht Bretten wegen Betrugs zu zwei Wochen Gefängnis.

Arnold legte Berufung ein. Die Karlsruher Strafkammer verhandelte erneut über den Fall. Auch die Berufungsverhandlung ergab kein anderes Bild des Sachverhalts. Der Angeklagte beantragte Freisprechung. Der Staatsanwalt plädierte auf Erhöhung der Strafe auf vier Wochen Gefängnis.

Die Strafkammer wies die Berufung des Angeklagten kostenlos zurück und bestätigte das Urteil der Vorinstanz.

Kirchweih in Untergrombach

* St. Untergrombach, 12. Nov. Kommenden Sonntag und Montag steigt nun auch in unserm Ort die weit und breit bekannte und von allen Seiten gern besuchte, Untergrombacher Kirchweih. Hausfrau und Bäcker sind eifrig mit Kuchenbacken beschäftigt. Die Weinsässer sind auf ihre „Vollkommenheit“ gründlich nachgesehen, die Besuchszimmer neu gefrischt, die Fremdenbetten „frisch“ überzogen, die Tanzböden auf höchsten Glanz gebracht. Und auch das ewige Schredgepenst eines jeden Hausvaters, der wassertriefende und eimerreiche „große Hausputz“ dürfte größtenteils beendet sein. Schwein, Gase und Gockler sterben im Opferdort, um Einheimischen und Gästen jeden lustlichen Genuß zu ermöglichen. Alles ist also aufs Beste gerüstet — und nun: „Auf nach Untergrombach!“

Kampf um das Auslands-Deutschtum

Rundgebung des VDA.

Reichsredner Pg. Mangold schildert deutsches Leben über den Grenzen

* D. Bruchsal, 12. Nov. Die Ortsgruppe Bruchsal des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland vermittelte mit dem Vortrag des Reichsredners Pg. Mangold am Mittwochabend im Fortunaaal ein eindrucksvolles Bild vom schicksalhaften Leben und Kämpfen unserer Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen.

Der Saal war erfreulicherweise vollständig besetzt, der Sturm 21 der NS-Reserve war mit großem Aufgebot zur Stelle, ebenso die NS-Frauenenschaft, die Marine-ÖJ. und viele Volksgenossen, die ihr Interesse bewiesen.

Der Abend war eingeleitet mit dem gemeinsamen Lied „Deutschland hoch in Ehren“ und dem Gedicht „Es brennt um die deutschen Grenzen“. Der Führer der Ortsgruppe Bruchsal, Prof. Pg. W. Borz, begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Blick über die Ziele und Aufgaben des VDA, und der Auslandsorganisationen der NSDAP.

Dann sprach Pg. Mangold. „Das Deutschtum hört nicht mit den Reichsgrenzen auf. Deutschland ist überall, wo Deutsche wohnen. Die Auslandsdeutschen fühlen sich durch Blut, Art, Sprache und Sitte an das Muttervolk gebunden, das beweist allein die Tatsache, daß in vielen geschlossenen, deutschen Siedlungen sich deutsches Wesen erhielt. Das neue Deutschland hat die Zusammengehörigkeit des gesamten Deutschtums der Welt und den Schutz des Auslandsdeutschtums als heilige Verpflichtung angenommen. Es ist also auch jedes Volksgenossen Pflicht, mit dem völkischen Hilfswort des VDA, wertvollste Volksgut vor dem Untergang und

vor dem Absterben in fremdes Volkstum zu retten. Unsere Volksgenossen gingen einst hinaus mit Flug und Saat, in Tod und Not, erst die nach ihnen kamen, errangen sich das Brot! Als Träger deutscher Kultur, als wirtschaftlich bedeutende Außenposten und

Künder deutscher Geltung stehen sie in Bolivien, im Memelgebiet, in Afrika, und der Ausbeutung feindlicher Regierungen ausgesetzt, wie etwa die Sudetendeutschen, und hängen trotzdem tren an ihrem Volkstum und an ihrer Heimat Erde.

Sie haben es bewiesen, daß sie wie kein anderes Volk fähig sind, zu kolonisieren!

Der Redner schilderte eindrucksvoll und lebendig den Kampf der Deutschen im Memelgebiet, erinnerte an das Bluturteil von Kowno, an die Sudetendeutschen, die trotz Not an ihrem Deutschtum mit allen Fasern des Herzens hielten. Die Dinge, die sich im Auslandsdeutschtum abspielen, gehen jeden Volksgenossen an, geht es doch um den Bestand des Deutschtums überhaupt. Wir müssen diese Kämpfe im Glauben bekämpfen, im festen Glauben an eine Zukunft der Freiheit. Sie sind die unbekanntesten und selbstlosen Kämpfer, die mit uns in einer Reihe marschieren.“

Die Rede, von Beifall oftmals unterbrochen, fand stärksten Widerhall in den Herzen der Zuhörer. In den Abend reihen sich die Vorträge des „Liederfranz“ unter der Stabführung des Hauptlehrers Haber mann würdig ein.

Berufsschulungsabend der DAF

* Bruchsal, 12. Nov. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Bruchsal, NSB, Druck und Papier, nahm am Mittwochabend ihre Berufsschulungsarbeit auf. Im Physikaal der Gewerbeschule fand ein Vortragsabend über „Das Papier als Werkstoff und seine Herstellung“ statt, der den erschienenen Berufskameraden wertvolles praktisches und theoretisches Wissen vermittelte.

In seinen einleitenden Worten erläuterte der NSB-Walter Pg. Kramer die Stellung Deutschlands in der Papierproduktion und wies auf die in den letzten Jahren erreichte Entwicklung der gesamten Papierfabrikation hin. Als wesentlicher Zweig der deutschen Wirtschaft bedarf die deutsche Papierindustrie auch gut gesulter Fachkräfte. Daher werden diese Berufsschulungsabende veranstaltet, um möglichst alle Ausbildungs- und Wissenslücken zu beseitigen und ein hundertprozentiges Berufsarbeitsniveau hervorzuheben.

Arbeitskamerad F. o. s. - Eitlingen, der als alter Praktiker der Papierindustrie ein untererbautes Wissen und reiche Erfahrungen hat, zeigte in einer Anzahl Vorträge den Arbeitsvorgang der Papierherstellung. Aufnahmen aus großen Papierwerken Deutschlands veranschaulichten seine klaren Ausführungen und betonten den ausgeprägten Schulungscharakter des Vortrages. Der Referent legte vor allem Wert auf die klare Darlegung der seinem Zuhörerfreis geläufigen Begriffe und Vorkellungen, die als festes Wissen und Können in jedem einzelnen verankert werden müssen.

Die Reihe der Arbeitsabende wird späterhin fortgesetzt werden.

Eppinger kleine Nachrichten

Vom NSB.

Eppingen, 12. Nov. Trotz der reichlichen guten Kartoffelernte ist die diesjährige Kartoffelammlung zugunsten des NSB hier in Eppingen nicht gut ausgefallen. Jeder Bauer und jeder Landwirt, der bei der Sammlung nicht angetroffen wurde, oder jeder andere, der aus Unkenntnis oder momentaner Verärgerung nichts an Kartoffeln gespendet hat, kann im Geschäftszimmer des NSB hier seinen Spendebetrag jeder Zeit noch angeben oder weiter abliefern. Laßt die Armen der Not in der Stadt nicht hungern.

Der Reichsnährstand führte am Donnerstag hier in Eppingen die vorgeschriebene Naturalkassensammlung durch. Es wurde von Haus zu Haus gegangen und jeder Volksgenosse gab, was er an Obst, Gemüse, Getreide etc. hatte. Die Sammlung war zugunsten des NSB.

Jedes NSB-Mitglied hat an seiner Tür den NSB-Schild und jedes NSB-Mitglied trägt seine NSB-Madel. Beides kann man von den Jellenwaltern, Wölkwaltern und im NSB-Geschäftszimmer jederzeit haben. Das Stüd kostet 30 Pfa.

Hambürcker Umschau

* St. Hambücker, 12. Nov. (Parteiversammlung.) In unserer Parteiversammlung am Dienstagabend sprach Pg. Vender, Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront, über das ureigentliche Wesen der Partei.

Sie ist ein Orden, dessen Mitglieder verpflichtet sind zu treuer Kameradschaft, höchster Einsatzbereitschaft und mutigen Opferwillen. Jedes einzelne Ordensmitglied ist aktiver Propagandist für die Partei, den Führer und sein Werk, jeder muß ein Befehrer sein. So muß der einzelne Parteigenosse erst an sich zu vollenden suchen, was der Führer schon immer ist, dann können wir mitbestimmen und mitbauen am großen gewaltigen Werk des Führers.

Pakend wußte Pg. Vender zu uns zu sprechen aus den Kampffahren, mit neuem Tatwillen hat er uns gerüstet. Wir danken ihm für diesen Abend. Ein „Siege Seil“ auf den Führer und die Nationallieder schlossen die Versammlung.

(Morgenfeier der Volksschule.) Am Mittwochmorgen versammelten sich die Volksschüler und ihre Lehrerschaft im Schulhof zu einer Morgenfeier, bei der als Leitgedanke „Bauerntum“ zugrunde lag. Lied, Gedicht und Ansprache vertieften die Liebe zur Heimat Erde, zeigten die Verbundenheit von Blut und Boden. Die Gestaltung und Ausführung der Feier lag in Händen von Hauptlehrer Pg. Döhler.

Verschiedenes aus Kürnbach

S. Kürnbach, 12. Nov. (Mitgliederversammlung.) Am vergangenen Freitag fand auf dem hiesigen Rathaus eine Mitgliederversammlung der NSDAP statt, zu der auch die Leiter der Nebenorganisationen erschienen waren. Stützpunktleiter Lachner konnte dabei den neuen Kreisleiter, Pg. Geiger, Stebbach, begrüßen. Kreisleiter Geiger ließ sich zunächst die Amtseinführung vorstellen. In längerer Ausführungen zeichnete Kreisleiter Geiger den Weg der Partei in der Vergangenheit, das Wollen des Führers und schilderte in eindringlicher Weise die in der Zukunft zu lösenden Aufgaben.

(Totenehrung.) Am 9. November fand vor dem Kriegerdenkmal in Anwesenheit der NS-Mitglieder eine eindrucksvolle Totenehrung statt, wobei zu Ehren der Toten der Bewegung und der Gefallenen des Weltkrieges ein Kranz niedergelegt wurde.

(Versammlung.) Heute, Freitag, 13. November, abends 8.30 Uhr, spricht in einer öffentlichen Versammlung im „Römer“-Saale, Pg. H. o. p., über den Volksweltismus.

(Vom Gesangverein „Liederfranz“) Am vergangenen Sonntag wohnte der hiesige Gesangverein dem Konzert des „Sängerbundes“ Bretten bei, mit dem er durch den gemeinsamen Dirigenten tief verbunden fühlt, und half durch Vortrag zweier Lieder das Programm des Sängerbundes zu verschönern. Am kommenden Sonntag wird nunmehr nachmittags 3 Uhr im „Römer“-Saal zu Kürnbach das Konzert wiederholt werden, wobei diesmal der Sängerbund-Bretten, zum Gegenbesuch hier wollen wird. Das volkstümliche Konzert beider Vereine, das in Bretten allgemein geliebt, verpflichtet auch in Kürnbach einen vollen Erfolg.

Eigenheimbau nicht mehr steuerfrei

Reichswichtige Bauten haben den Vorrang

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime besteht seit dem 1. April 1936 Steuerbefreiung...

Die zukünftige Erstellung von Eigenheimen ist demnach durch Steuerbefreiung zu fördern...

Der Saatenstand anfangs November

Berlin, 12. Nov. (Eigenbericht). Der Saatenstand im Oktober war vorzüglich, fast nach dem Besten...

Spinnerei und Weberei Zell-Schönau

Die Spinnerei und Weberei Zell-Schönau AG. in Zell i. Rh. (Baden) beruft auf den 7. Dezember nach Freiburg eine ordentliche Versammlung...

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: 1. Kassakurse der Schwankungswerte, 2. Kurse vom Kassamarkt, 3. Industriekurse, 4. Devisen-Kursnotierungen.

Günstige Entwicklung des Außenhandels

Bis Ende September 1936 Ausfuhrüberschuss nach Europa 621,8 Mill. RM. (gegenüber 368 Mill. RM. i. V.) und verminderter Einfuhrüberschuss aus Uebersee von 296 Mill. RM. (gegen 392 Mill. RM. i. V.)

Soeben kommen die Ziffern über den deutschen Außenhandel nach Erdteilen und Ländern in den ersten neun Monaten 1936 heraus...

Der Anteil der überseeischen Ländergruppe an der Gesamtausfuhr erhöhte sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 2,2 Prozent...

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ausfuhr in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres besonders nach den außereuropäischen Ländern erhöht...

Mit Europa zusammengefasst. Von den europäischen Ländern haben sich fast sämtliche nord-, west- und südeuropäischen Länder mit Ausnahme Italiens mehr Waren als im Vorjahr ausgeführt...

Die Handelsbilanz schloss in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres im Warenverkehr mit Europa mit einem Ausfuhrüberschuss von 621,8 Mill. RM. gegenüber 368,0 Mill. RM. im gleichen Vorjahreszeitraum ab...

Im Warenverkehr mit Uebersee lief der Einfuhrüberschuss von 296,0 Mill. RM. im Januar/September 1936 oder um fast 100 Mill. RM. An der Entlastung der Handelsbilanz waren hauptsächlich die amerikanischen Länder beteiligt...

Ueberraschungen an den Weltrohstoffmärkten

Weiter feste Haltung und steigende Preise — Metalle liegen an der Spitze

Während bisher die Kaufs-Strömungen an den Rohstoffmärkten meist auf einige wenige Gebiete beschränkt blieben, breiten sich jetzt immer mehr die Kaufsaktionen aus...

Ergebnis der Weltrohstoffmärkte ein wichtiges Wort mitgeteilt, das allgemein angenommen wird, die U.S.A. würden bei den bisherigen Notierungen bleiben...

Unregelmäßig verliefen auch die Getreidemärkte. In Australien erfolgte eine Heraufhebung der Notiz für Exportweizen...

Table with 4 columns: 1. Kassakurse der Schwankungswerte, 2. Kurse vom Kassamarkt, 3. Industriekurse, 4. Devisen-Kursnotierungen.

Frankfurter Kassakurse

Table with 4 columns: 1. Kassakurse der Schwankungswerte, 2. Kurse vom Kassamarkt, 3. Industriekurse, 4. Devisen-Kursnotierungen.

Getreidegroßmarkt

vor neuen Aufgaben

R. Mannheim, 12. Nov. (Eigenbericht). Am Markt für Anlaufweizen sollen zum nächsten Freitag kleinere Partien hochsteigend und mäßigem Preis mit 2000000000...

Table with 4 columns: Ende, Ende, Ende, Ende. Lists wheat prices for various regions like Weizen Chicago, Roggen Chicago, etc.

Industrie- und Handelsbörse

Stuttgart, 12. Nov. (Eigenbericht). Die Börse für Industrie- und Handelsbörse...

Metalle

Berlin, 12. Nov. (Eigenbericht). Am Markt für Metalle...

Karlsruher Immobilien- und Hypothekensbörse

Karlsruhe, 12. Nov. (Eigenbericht). Am Markt für Immobilien...

Abendbörse leicht erholt

Frankfurt, 12. Nov. (Eigenbericht). Am Markt für Aktien...



Standkämpfer Brügger

Ein Peter-Oftermayr-Film der Ufa
Künstlerisch wertvoll Volkbildend
mit Lola Chlud, Franziska Kinz, Ludwig Kersch, Eduard Köck, Friedrich Ulmer, Beppo Brem, Viktor Gehring
Drehbuch: Josef Dalman, Musik: Herbert Windt, Reg. A. F. Paul Oftermayr
Spielleitung: Werner Klingler
Herstellungsgruppe der Ufa: Krüger-Ulrich

Krieg in 3000 Meter Höhe! Schneestürme, Nahkämpfe über Abgründen und dazwischen die Bilder aus dem stillen Tiroler Dolomitenland mit seinen Menschen! Ein Film, gleich stark im großen Ernst wie im lebensfrohen Humor!

Kulturfilm: **Arktische Ferienfahrt**
Lustspiel: **Der Dickschädel**
Jugendliche zugelassen / Beginn: 4.00 6.15 8.30 / Sonntags ab 2.30 Uhr
Im ULI Samstag und Sonntag ab 8.30 Uhr nummerierte Plätze
Kartenbestellungen tel. 7868

Ab heute gleichzeitig in beiden Theatern!

ULI und Capitol

Heute 8.30 Uhr Festvorstellung
nur im Capitol Konzerthaus
Es spielt die Arbeitsdienstkapelle unter Leitung des Obermusikführers Vogel
Telefon 7602



Ja-wem es warm ist..
der findet den Winter herrlich.
Ulster-Paletots
aus glatten oder klein gemusterten Cheviotstoffen
38.- 48.- 58.-
Ulster mit glattem Rücken oder mit Gurt
35.- 45.- 55.-
65.- 75.- 85.-

HERREN- & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO.
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.
gegenüber der Kleinen Kirche



Der große Erfolg im ganzen Reich!

POLA NEGRI

in:
Moskau-Schanghai
mit GUSTAV DIESSL
WOLFGANG KEPPLER
Susi Lanner, K. Dannemann u. a. m.
REGIE: PAUL WEGENER

Nach einer wahren Begebenheit wird hier ein Menschenschicksal erzählt. Es begann in Moskau im Februar 1917, als das Heer des Zarenreiches zusammenbrach. Ein mitreißendes Schauspiel opferbereiter Liebe.

Gutes Vorprogramm
Heute Premiere! Beginn: 4.00 6.15 8.30
Gleichzeitig in den beiden Theatern:

PALI und GLORIA

UNION

Lichtspiele / Kaiserstr. 211, Tel. 7868

Heute Freitag
Morgen Samstag
Sonntag
Beginn 23 Uhr
außergewöhnliche
3 Nachtvorstellungen!
Numerierte Plätze
Karten im Vorverkauf!

»Eine Frau vergißt nicht«



Die Tragödie einer großen Liebe!

Unerrichtet in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung
Ein Film, der die Treue eines fröhlichen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Sehnsucht schildern will
Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau offenbart!
In Mannheim wurde dieser Film drei Wochen in Nachtvorstellungen gezeigt!

Sonderveranstaltung vom Spez.-Filmhaus Hornberg, Berlin

Omnibusfahrten

mit Piccs beliebten Keffe-Zepps
Sonntag, 15. November.
Abfahrt 8 Uhr, Stuttgart, Rückfahrt 20 Uhr. Preis Mark 2.50.
Abfahrt 8 Uhr, Frankfurt, Rückfahrt 20 Uhr. Preis Mark 5.20.
Autoreisebüro Pleck, Karlsruhe
Kaiserstraße 36 Tel. 1322

schöner und besser
Klavier spielen durch Klaviere von **Ludwig Schweisgut**
Aeltestes Fachgeschäft, seit 1864
Erbsprinzenstr. 4, b. Rondellplatz

Gemüchliche lautenb (36994)
la Hammelfleisch
aus eigener Schöler, Th. Ulmer, Metzger, Amalienstraße 23, Telefon 8810
Neon-Leuchtanlagen
Josef Marx
Waldstr. 33, Tel. 7304

Bekanntmachung.
Die Ausrichtung der zweiten Zinssteuereinde zu der 4% (früher 7%) Badischen Kommunal-Goldanleihe von 1926
erfolgt vom 20. November 1936 ab bei den auf dem Erneuerungsschein bezeichneten Zahlstellen.
Zwecks Erhebung der neuen Zinssteuereinde sind die Erneuerungsscheine (Zalons) an die vorbestimmten Stellen einzureichen. Bonmätze für die Einreichung können von denselben oder von der Badischen Kommunalen Landesbank Mannheim besogen werden.
Zalons abhandeln gekommen und wird gegen die Ausbändigung der neuen Zinssteuereinde Widerpruch erhoben, so erfolgt die Ausrichtung an der Postzeit der Schuldverföhrungen neuen Ausrichtung einer besonderen Empfangsbekanntmachung.
Mannheim, den 11. November 1936. (74796)

Badische Kommunale Landesbank
ges. Walter. Direktion ges. Dr. Reuter.

Der höhere Befehl

Ab heute bis einschl. Montag wieder ein großer Ufa-Film!
Die wagemutige Tat eines tapferen Offiziers, der von allen verkannt und verlassen, gegen die Heimgangen einer schönen Spionin, gegen die heimliche verlogener Spitzel und gegen Danks, Laubert u. Trübsal sein Zeitgenossen auskämpft.
Die Besetzung ist einmalig:
Carl Ludwig Diehl, Lil Dagover, Carl Ludwig Diehl, A. Wäschers, Hell Finkenzeller, A. Wäschers
Dazu: Tag der Freiheit! — Unsere Wahrheit!
Die bestgerühmten Aufnahmen von Nürnberg 1935. Jugendl. haben Zutritt! Wo. ab 4.00, So. ab 2.30

SCHAUBURG

Eintrittspreise: Jugendliche RM. -30, -50, -75, 1,- Erwachsene RM. -50, -75, 1,- 1.20
Gleichzeitig in den beiden Theatern:

PALI und GLORIA

Mit unseren erprobten Kochrezepten

können Sie Fischgerichte herstellen die alle Tischgäste begeistern
Die neue Zubereitung bringt dem Seefisch viele neue Freunde!
Wir empfehlen:
Filet aus Goldbarsch ½ kg 56,-
Filet aus Kabitau ½ kg 56,-
Kabitau i. G. . . . ½ kg 36,-
Seelachs i. G. . . . ½ kg 38,-
Seezunge ½ kg 1.05
Eishecht ½ kg 80,-

Kaiserstr. 133 neben der Kl. Kirche
Telefon 6578 7894

Damen-Moden Markert
Kaiserstraße 189 78869
empf. reichhaltiges Lager in moderner, preiswerter
Damen-Kleidung

SEIPZIGER VEREIN-BARMENIA
für Beamte, freie Berufe u. Mittelstand a. G.
Deutschlands größte Privatrückversicherungs-Gesellschaft
Sondertarif für Polizeibeamte
Fördern Sie unverbindlich Prospekte und Vertreterbesuch
Bezirksdirektion Karlsruhe
Erbsprinzenstraße 31 Rufnummer 6502
78881
Mitarbeiter allerorts gesucht

Die Jugend und ihre Freunde lesen die
Volksjugend
DAS KAMPFBLETT DER BADISCHEN HJ

Briefmarken
Kaufe höchstzahlend und erbitte umgehende Eilangebote unter
H. G. 3641/76378 an den Führer-Verlag.
Am 17. November in Karlsruhe anwesend,
Edgar Mohrman, Hamburg 1, Speersort 6.

Heute Freitag nachmittag 2.15 Uhr
morgen Samstag nachm. 2.15 Uhr
Sonntag vorm. 11 u. nachm. 2.15 Uhr

4 große Kinder-Vorstellungen



„Im Reich der Micky-Maus“

Die Micky-Maus kommt mit einem Riesen-Programm:
1. Streif im Porzellanladen
2. Pinguin
3. Micky beim Häuserbau
4. Bären und die Bienen
5. Die Meuschracke und die Ameise
6. Listige Munde
7. So ein Theater
8. Ein Lehrfilm u. die neueste Wochenschau
Eintrittspreise: Jugendliche RM. -30, -50, -75, 1,- Erwachsene RM. -50, -75, 1,- 1.20
Gleichzeitig in den beiden Theatern:

PALI und GLORIA

Bekanntmachung.

Einvernehmliche Unternehmung.
Von dem Herrn Minister des Innern Karlsruhe wurde mir am 20. Oktober 1936 die Genehmigung zum Weiterbetrieb einer Stationenlinie von Durbad nach Offenburg erteilt.
Die genannten Beförderungsbedingungen und Fahrpläne, welche vom Tage dieser Veröffentlichung an gelten, können eingesehen werden bei dem Bürgermeisterrat Durbad und dem Verkehrsamt Offenburg. (75527)
Durbad, den 7. November 1936.
Karlheim Brunner, am „Ritter“.

Obstbäume
Beerensträucher
Preisliste gratis
E. IBEN, Baumschulen
Gittingen, a. Reichsbahnhof, Tel. 291

Tiermarkt
Zu verkaufen
junge Kuh
37 Boden fruchtig, prägn. Wollmutter, Spid, Schilffeder 28 (74680)

Enllaufen
Bergschuh, goldgeföhrt, mit weiß. Pufl u. weiß. Gebenbrillen, Abgab. Kronenstr. 60, 11 r. (9554)



Tischuhren Wecker
Küchenuhren elektr. Uhren
Selbst meine Kunden sind immer wieder überrascht von meiner großen, prächtigen Auswahl und meinen niedrigen Preise. 7648

O. Hiller
Uhrmachermeister & Juwelier
Waldstr. 24 - Telefon 3729
Ratenkauf Reparaturwerkstätte

Bei einem Rechnungsbetrag von
25 RM.
anwärts gewährt wir bei Voranzahlung einen Nachlaß von
2 v. H.

Heute deutsche
URAUFFÜHRUNG!



Liakerlied

REGIE: E. W. EMO
Paul Hörbiger
Gusti Huber
Franz Schafheitlin
Erika Dannhoff u. a. m.

Im Beiprogramm: „Ein Meer versinkt“ (ein wertvoller Kulturfilm, der das Problem der Mittelmeersenkung behandelt, u. bei der Intern. Filmschau in Venedig volle Anerkennung fand)
Neueste Fox-Tönende-Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Beginn 4.00 6.15 8.30 — So. ab 2.30 Uhr.

RESI

Waldstr. 30 Telefon 5111

New York bei Nacht

Das Leben und Treiben der größten Metropole der Welt in dem einmaligen Filmwerk
Freitag, den 13. Nov. 1936.
F 7 (Freitagmiete)
Wiener Blut
Operette von Johann Strauß, Dirigent: Born.
Regie: Stummhoffen.
Mitwirkende: Blaul, de Freitas a. G., Gillengab, Ralger, Grel, Gera, Kiefer, Rof, Mathias, Rentwig, Stammont.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Breite D (0.70—5.00 Uhr).

Käschfalter

mit Claudette Colbert
Heute Freitag, morgen Samstag u. Sonntag jeweils abends 11 Uhr 3 Nachtvorstellungen
Ein Film, wie man noch keinen gesehen hat!
Karten im Vorverkauf, Tel. 5170

GLORIA

Gichtpausen
Fleisch, Papierband, Saft, 128, 1072, 1073, 1074, 1075

Aus dem sonnigen Süden
Muskat Gold 115
Edler Dessertwein, ¼ Fl. Inb.
Adria Gold 155
Inb. Süßer adriatischer Küsten-Weißwein!
Malaga offen Liter 95
Malaga ¼ Flasche Inhalt 85
Malaga rot ¼ Flasche Inhalt 1.10
Malaga gold ¼ Flasche Inhalt 1.35
Malaga gold extra, ¼ Flasche Inb. 1.55
Liter-Flasche Inhalt 80
Deutsch. Wermutwein 85
Liter-Fl. Inb. 90 u. 85
Deutsch. Wermutwein-Evisa 1.15
Liter-Fl. Inb. 1.20 u. 1.15
Flaschenpfand ¼ Fl. 5,- Liter-Flasche 15,-

Pfankuch

Badische Landesbibliothek